



*„HEILIGER ANTONIUS IN SÖLLHEIM“*





JOHANN WEYRINGER

Der Heilige Antonius in Söllheim

Aquarell, Tusche auf Papier 2011, 76 x 57 cm

Es begann mit Fahrten nach Padua, einer intensiven Auseinandersetzung mit der Person des Heiligen Antonius und Skizzen bei der Kapelle von Söllheim. Johann Weyringer schuf ein Bild, in dem die Symbolwelt des Heiligen mit der Geschichte dieses Wallfahrtsortes in besonderer Weise verknüpft ist. Der Heilige steht predigend vor der Kapelle, mitten in der Salzburger Landschaft, umgeben vom windgepeitschten Himmel, der seinem Weg schon einmal eine entscheidende Wendung gebracht hat und den ungestümen Wogen des Meeres. Aufmerksam zuhörende Fische nehmen Bezug zur Fischpredigt von Rimini, wo er sich den Fischen zuwandte, als die Bürger der Stadt seine Lehren nicht beachteten. Das Meer verweist auch auf das verlorengegangene Pfefferschiff aus der Gründungslegende von Söllheim, das zum Gelübde für den Bau der Kapelle führte. Der große Prediger ist dargestellt mit den Attributen der aufgeschlagenen Bibel, dem Christuskind und den weißen Madonnenlilien. Auch wenn ihm die Bibel entwendet wurde, bekam er sie durch Visionskraft wieder zurück. Seitdem ist er Patron für die verlorengegangenen Dinge.



# Heiliger Antonius in Söllheim



**Hommage** an unseren  
Präsidenten des  
Österreichischen Gemeindebundes  
und Salzburger Gemeindeverbandes,  
Bürgermeister der Ortsgemeinde Hallwang  
**Helmut Mödlhammer**  
anlässlich seines 60. Geburtstages  
am 26.11.2011

limitierte Auflage 1/2012,  
Nr.:

von 1.000 Stück

Spenden erbeten:

„Ein Spender fragte den Probst von Mattsee, ob seine Seele sicher in den Himmel aufgenommen würde, wenn er viel spenden würde? Dieser antwortete, sicher wisse er es nicht, aber er würde es probieren“\*)

**Kontowortlaut: Antoniuskapelle Söllheim**

**Zweck: Antoniusprojekte**

**Bank: RAIKA HALLWANG**

**Bankleitzahl: 35023 Kontonummer: 137240**

\*) mündl. überliefertes Zitat Dir. a.D. Josef Sturm, anl. Ausflug der Freunde der Salzburger Geschichte am 18.06.2011

# Heiliger Antonius in Söllheim

Der transkribierte und ergänzte Nachdruck des Werkes „Die St. Antonius-Kapelle in Söllheim bei Salzburg“ (1899), erscheint mit freundlicher Genehmigung des Verlags Anton Pustet.

ISBN: 978-3-200-02300-0

Auflage 2012

Herausgegeben:  
EIGENVERLAG  
Gemeinde Hallwang  
Dorfstr. 45  
5300 Hallwang



## **Ihr Vorwort**

### **GEWIDMET**

an: .....

anlässlich: .....

am: ... . 2 . . . .

von: .....

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort, Widmung	1
Inhaltsverzeichnis	2
Abkürzungen, Anmerkung	3
Erklärende Begriffe	4
Hinleitungen	8
Antonius von Padua „Wohl der größte Volksheilige und Nothelfer, zugleich Theologe und Lehrer“	9
Verantwortung – ein Grundpfeiler unserer Wirtschaft	13
Die denkmalpflegerischen Maßnahmen bei der St. Antoniuskapelle in Söllheim	17
Die barocke Perle des Flachgaues	22
Original: Die St. Antonius Kapelle in Söllheim bei Salzburg	26 ff.
Inhalt des Ursprungsbuches	119
Verdienstvolles	121
Antonius Lied	122
Der Heilige Antonius im Volksglauben	123
Epilog	125
Bibliografie	129
Historische Einbettung	130
Gewidmet vom CSR -Antonius Team	132
Die Sponsoren von Geld- und Sachleistungen	136
Lageplan	138

## Abkürzungen

BDA	Bundesdenkmalamt
CSR	Corporate Social Responsibility
GV	Gemeindevertreter
GR	Gemeinderat
umgangsspr.	umgangssprachlich
Vbgm	Vizebürgermeister

**Anmerkung:** Die Transkription erfolgte so, dass die Seiten des Originalbüchleins parallel zu der vorliegenden Auflage sind. Leider konnte eine zeilenscharfe Transkription, zugunsten einer besseren Lesbarkeit (Schriftgröße) nicht gemacht werden, da die Schriftzeichen in Fraktur (gotische Schrift) unterschiedliche Breiten zu modernen Schriftenarten haben. Weiters wurden die Bogennummern \*1, \*2 usw. die für die Handbindung des Originals nötig waren entfernt. Der Originaltext ist aber auf der Homepage der Gemeinde ([www.hallwang.at](http://www.hallwang.at)) kostenlos herunterzuladen.

## Erklärende Begriffe

<b>Begriff</b>	<b>Erklärung</b>
<b>Imprimi permittitur:</b>	Die Druckerlaubnis wird erteilt
<b>Fürsprecher:</b>	Jemand, der sich für einen anderen ausspricht, einsetzt (Heiliger als Helfer, Fürbitter und Schutzpatron)
<b>Salzkammer- gut(lokal)bahn:</b>	Hier: Ischlerbahn; Jetzt Wanderweg; Verbindung von Salzburg nach Bad Ischl
<b>Deutsches Rom:</b>	Ehrenvolle Bezeichnung für die Stadt Salzburg
<b>Il Santo:</b>	Ehrenvolle Bezeichnung für den Heiligen Antonius von Padua: Der „Heilige“
<b>Liebfrauen- kirche:</b>	Hier: Franziskanerkirche
<b>Sepulchrum:</b>	Reliquiengrab
<b>fl.:</b>	Gulden, damalige Währung
<b>Handelsmann und Raths- bürger:</b>	hoch angesehener Kaufmann
<b>Kauffahrtei- schiff:</b>	Bedeutendes Handel- und Transportschiff in Privatbesitz
<b>Patron:</b>	Schutzherr für Personen und Sachen (z.B. Namens-, Kirchenpatron)

<b>Benedictiert</b>	Gesegnet (für einen bestimmten Zweck)
<b>Consekration:</b>	feierliche Weihe (Bischöfe, Priester, Kirche, Altar, Glocke, Kelche,)
<b>Consistorium:</b>	Erzbischöfliches Beratungsgremium (Domkapitel)
<b>Dotierung:</b>	Ausstattung mit materiellen Gütern (Grund und Boden, Geldmittel)
<b>Kreitzvolkh:</b>	Dorf oder Siedlung deren Bewohner mit einer Flurprozession oder Flurumgang mit vorangetragenem Kreuz ein bestimmtes Gebiet bewohnten
<b>Rector:</b>	Geistlicher Leiter eines Gotteshauses, Pfarr-, Filial-, Klosterkirche
<b>Procession:</b>	feierlicher Umzug, Umgang
<b>Beneficium:</b>	Pfründenstiftung zum Lebensunterhalt eines Geistlichen
<b>Epistelseite:</b>	Bezeichnet die rechte Seite des Hochaltars wo Epistel (Lesung) vorgelesen wurde
<b>Vicars:</b>	Stellvertreter oder Helfer eines Seelsorgers
<b>Votivgeschenke:</b>	Aufgrund eines Gelöbnisses gestiftete Opfergabe
<b>Kaplanei:</b>	Unselbstständiges Gotteshaus mit seelsorglichen Rechten und Pflichten

	eines Priesters
<b>Weiheschenke:</b>	Vgl. Motivgeschenke
<b>Basilica:</b>	Eine vom Papst ausgezeichnete, bedeutsame Kirche
<b>Sakristei:</b>	Nebenraum in Gotteshäusern zur Aufbewahrung der geistlichen Gewänder und Geräte für den Gottesdienst
<b>Königin des Himmels, s.a. Himmelskönigin</b>	Ehrenbezeichnung für die Gottesmutter Maria
<b>Responsorium:</b>	Wechselgesang von Vorsänger und Volk
<b>Seraphisch:</b>	engelgleich
<b>Octave:</b>	8 tägige Festzeit ( Antoniuswoche in Söllheim)
<b>Te deum:</b>	Großer Gott wir loben Dich
<b>Generalcapitel:</b>	Versammlung einer Ordensgemeinschaft z. Beratung wichtiger Fragen der Leitung der Gemeinschaft
<b>Provincial:</b>	Leiter einer Ordensgemeinschaft für einen bestimmten Bereich (Ordensprovinz)
<b>Apostolisch eifriger Prediger:</b>	Glühender Verkünder des Evangeliums
<b>Visitieren:</b>	Besuchen u. Überprüfen von Pfarreien und Klöstern durch d. Bischof oder

	höheren Oberen
<b>Wütherich Ezzelino:</b>	Feudalherr in der Mark Treviso
<b>Gestade:</b>	Ufer eines Flusses oder eines Meeres
<b>Ablaß:</b>	Kirchenrechtlich geregelter Gnaden- erweis zum Nachlass von Sündenstra- fen
<b>Novene:</b>	9 tägige Gebetszeit in bestimmten Anliegen
<b>CSR</b>	Managementmodell der nachhaltigen Zusammenwirkung von Ökonomie, Ökologie und Sozialem (ISO 26000).

## **Hinleitungen**

Die hinleitenden Worte der Sach- und Fachmentoren sowie der Promotoren dienen Ihnen, den nachfolgenden Text in einem Gesamtzusammenhang besser lesen und erschließen zu können. Auch soll damit das gewählte Modell eines *Corporate Social Responsibility (CSR)*-Ansatzes in der Umsetzung leicht nachvollziehbar werden.



## **Antonius von Padua: „Wohl der größte Volksheilige und Nothelfer, zugleich Theologe und Lehrer“**

*Hans Paarhammer*

Mit diesen Worten bringt Theodor Schnitzler markant auf den Punkt, unter welchem kostbaren Patronat wir in der Pfarre und Gemeinde Hallwang stehen. Neben dem Patrozinium des heiligen Martin in der Pfarrkirche dürfen wir uns in der Kapelle und Filialkirche zu Söllheim des Schutzes und der Fürsprache des heiligen Antonius erfreuen: Dieses Gotteshaus ist für die Hallwanger Bevölkerung und für viele Hilfe Suchende und Verehrer des beliebten Heiligen aus dem Franziskanerorden im weiten Umfeld von Salzburg ein gern besuchter Wallfahrtsort. An dieser heiligen Stätte werden immer wieder Taufen und Hochzeiten gefeiert. Bis in die Gründerzeit zurück (1684) reicht die Gewohnheit, rund um das Antoniusfest (13. Juni) eine Oktav zu feiern. Seit dem Jahre 1959, an dem nach einer sehr gelungenen Renovierung eine feierliche Wiedereröffnung des attraktiven Kirchleins begangen wurde, wird die Oktav als Antoniusfestwoche gestaltet, höchst verdienstvoll getragen und begleitet durch die Familie Gruchmann-

Bernau. Es war dem damaligen Pfarrer Bruno Rothbauer ein Herzensanliegen, dass auf Zukunft hin Söllheim ein Ort der Verkündigung des Wortes Gottes und der Feier der Sakramente der Kirche sein solle. In enger Zusammenarbeit mit dem Seelsorgeamt der Erzdiözese Salzburg (vor allem unter Prälat Bruno Regner) wurden für die Feier der Oktav aktuelle Themen des christlichen Glaubens und des kirchlichen Lebens aufgegriffen und von geachteten geistlichen Persönlichkeiten und Predigern den aufmerksamen Zuhörern nahe gebracht. Vor allem ging es in den vergangenen Jahrzehnten um Fragen der Umsetzung der 16 Dokumente des II. Vatikanischen Konzils (1962-1965) und um deren Rezeption im Ambiente unserer Erzdiözese. Seit dem Jahr meiner Priesterweihe und Primiz (1971), also seit 40 Jahren, darf ich den feierlichen Abschluss oder die festliche Eröffnung der Antoniusoktav mit Eucharistiefeier und Segnung der Gläubigen mit der Reliquie des beliebten Volksheiligen begehen. Die Prangerstutzenschützen von Hallwang tragen auf ihre Weise kräftig und lautstark bei, dass dem heiligen Kirchenpatron ein gebührender Salut entboten wird und das „Großer Gott wir loben Dich“ der feiernden Gemeinde gewaltig

verstärkt wird. Der Kirchenchor und singende sowie musizierende Gemeinschaften geben dieser Festwoche eine klangvolle Note.

Diese Kirche zu Söllheim (früher: Selheim oder Selhamb genannt) ist ein einzigartiger heiliger Boden unter allen Gotteshäusern unseres Erzbistums. Fast zeitgleich mit Maria Plain erbaut war es ein gewisser christlicher „Konkurrenzort“ geworden. Hatte man in Maria Plain das Gnadenbild der Muttergottes mit dem Kind durch eine „Krönung“ geehrt, wurde auch in Söllheim der heilige Antonius mit dem Jesuskind mit einer leuchtenden und mit Edelsteinen geschmückten Krone versehen. So etwas gibt es nur einmal auf der Welt: in Söllheim. Vom heiligen Antonius, dem Patron des Söllheimer Kirchleins, hat auch das Haus „Antonius“ in Hallwang-Esch seinen Namen bekommen. Hier finden unsere hoch betagten Senioren einen guten Wohn- und Pflegeplatz. Es ist vornehmlich dem hoch angesehenen Bürgermeister Helmut Mödlhammer, Präsident des Österreichischen Gemeindebundes, zu verdanken, dass Hallwang unweit der Stadt Salzburg dieses gute Zuhause für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger bekommen hat: wahrlich

ein großes soziales Werk. Unter dem Patronat des beliebten Volksheiligen und Nothelfers Antonius von Padua wird von den freundlichen und liebenswürdigen Pflegerinnen und Pflegern und vom gesamten Hauspersonal Güte und Menschenfreundlichkeit gelebt. Vergelts Gott!

Dem Jubilar zum 60. Geburtstag Gottes reichsten Segen. Mit dem heiligen Antonius von Padua steht Hallwang unter einem guten Stern! Er möge uns den Weg in eine gute Zukunft weisen.

*Prälat o. Univ.-Prof. Dr. Hans Paarhammer lehrt Praktische Theologie – Kirchenrecht an der Paris Lodron Universität Salzburg und ist Ehrenringträger der Gemeinde Hallwang sowie Träger von vielen Auszeichnungen von Gemeinden, Vereinen und Verbänden.*

## **Verantwortung – ein Grundpfeiler unserer Wirtschaft**

*Reinbert Schauer*

Der Hl. Antonius von Padua verfügte, der geschichtlichen Überlieferung zufolge, über eine außergewöhnliche Redebegabung, Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft. Diese *Eigenschaften* kennzeichnen auch heute viele Führungskräfte in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Indem sie andere Menschen führen, lenken, leiten, übernehmen sie auch *Verantwortung* für ihr Handeln. Diese Tugend wird in unserer materialistischen Welt oftmals zum Fremdwort. Altruistisches Denken passt nicht zur „Gier“ des allein auf seinen Vorteil bedachten Egoisten.

*Verantwortung* entsteht überall dort, wo Entscheidungen getroffen werden. Dies setzt eine *Wahlfreiheit im Handeln* voraus. Die Verantwortung in der Wirtschaft ist als Verantwortung der in den Unternehmen tätigen Entscheidungsträger und damit als *Führungsverantwortung* gegeben. Sie erstreckt sich auf den Menschen als Marktpartner und als Mitarbeiter im Unternehmen.

Die Verantwortung gegenüber dem *Kunden* als Marktpartner manifestiert sich in Handlungsweisen, die ihn

zum Mittelpunkt eines korporativen Handelns machen. Durch die nachhaltige Bedürfnisbefriedigung beim Kunden wird auf Dauer gesehen erst die Bestandssicherung der Leistungserbringer und damit eine gegenseitige Nutzenstiftung ermöglicht.

Die Verantwortung gegenüber dem *Mitarbeiter* muss in den Prinzipien von

- Personalität (der Mensch hat Würde)
- Subsidiarität (Delegation von Kompetenz und Verantwortung) und
- Solidarität (gegenseitige Unterstützung, Tolerierung von Fehlern)

ihren Ausdruck finden. Hier darf keine falsch verstandene Humanität an den Tag gelegt werden, in der man „Selbstverwirklichung“ ohne (Selbst-)Verantwortung anstreben möchte. *Anzustreben* ist eine Wertebasis, die auf Entwicklung, Eigeninitiative, Engagement und Kreativität des Mitarbeiters beruht. Sie beginnt bei der Einstellung des Mitarbeiters und setzt sich in der gesamten Personal- und Organisationsentwicklung fort.

Ökonomische Überlegungen können dabei zu unvermeidlichen *ethischen Zwangslagen* bei den Entscheidungsträgern führen, Spannungsfelder dieser Art sind z. B. bei folgenden Fragestellungen erkennbar:

- Ist aus Kostensenkungsnotwendigkeiten heraus ein Abbau von Arbeitsplätzen zu forcieren oder sind eine geringere Kapitalrentabilität oder Verlustperioden zu riskieren, wenn vom Personalabbau aus beschäftigungs- und sozialpolitischen Gründen Abstand genommen werden soll?
- Soll die Information des Konsumenten über die mindere Qualität eines Produktes und daraus entstehende mögliche Gefährdungen unterlassen werden, nur damit das Produkt sich weiter gut verkaufen lässt?
- Kann die Umwelt mit der Aufrechterhaltung der bisherigen Produktion weiter belastet werden oder ist die bislang gewinnbringende Produktion zugunsten der Umwelt zu verändern oder aufzugeben?

Diese Beispiele zeigen auf, wie notwendig eine umfassende Diskussion um Werte und Wertebewusstsein bei den Führungskräften ist. In ihr wird die Führungsethik er-

kennbar, die als fundamentale Reflexion der Führungskräfte über die eigene Werterklärung, über die Werteveränderung in der Gesellschaft und über die Funktion der Führungskräfte in den zielsetzenden und realisierenden Instanzen in den Organisationen anzusehen ist.

Die Führungsethik hat in der Achtung des Partners *altruistische* Komponenten und im Streben nach eigenen Vorteilen *egoistische* Komponenten zu enthalten. Ein *erfolgreiches Wirtschaften* ist auf Dauer nur möglich, wenn sich beide Komponenten im Handeln niederschlagen und ein befriedigender Ausgleich gefunden werden kann. In der Suche nach diesem Ausgleich hat der Entscheidungsträger in der Wirtschaft eine Wertung und Auswahl zu treffen und damit *Verantwortung* zu übernehmen. „Die Scheu vor der Verantwortung ist eine Krankheit unserer Zeit“, sagte schon Bismarck im Jahr 1870. *Tempora mutantur* (die Zeiten ändern sich)?

*o.Univ.Prof. Dkfm. Dr. Reinbert Schauer lehrt Betriebswirtschaftslehre an der Johannes Kepler Universität Linz.*



## **Die denkmalpflegerischen Maßnahmen bei der St. Antoniuskapelle in Söllheim**

*Stephan Bstieler*

Der Salzburger Landeskonservator Theodor Hoppe klagte in einem mit 31. Juli 1959 datierten Schreiben an das Bundesdenkmalamt in Wien darüber, dass die St. Antoniuskapelle in Söllheim „bis vor kurzem vollkommen ungepflegt, in ihrer Innenwirkung durch 'Renovierungen' des 19. Jh. verdorben und ohne jede kirchliche Verwendung“ sei. Tatsächlich hatte die kleine Kirche bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nur geringe und inadäquate Restaurierungs- und Ausbesserungsarbeiten erfahren. Durch immer stärker auftretende Mängel sah man sich 1930/31 gezwungen, Schäden am Dach und Mauerwerk zu beseitigen. An der Außenseite war der Verputz vielfach abgefallen und das Hauptgesims der Kirche sowie die Hohlkehle der Sakristei teilweise zerstört und absturzgefährdet. Im Innenraum wurden die Fresken des Gewölbes und die Stuckaturen gereinigt und die Wände in entsprechender Tönung gestrichen. Erneut auftretende Bauschäden bewogen den Eigentümer 1954 Gespräche mit Gemeinde und Pfarre Hallwang, der Erzdiözese

sowie mit dem Bundesdenkmalamt über eine umfangreiche Außen- und Innenrestaurierung des Kleinods zu führen. Die Ausführung der Restaurierungsarbeiten setzte jedoch erst 1958 ein und zog sich bis zum Sommer 1959 hin. Neben der Instandsetzung des Schindeldaches und der Sicherung der in Holz konstruierten Laterne wurde im Außenbereich der Verputz ausgebessert und die Färbelung der Fassade nach aufgefundenen Spuren des ursprünglichen Anstriches (Weißlich-Grau für die Wandfelder und ein leicht ins Violett-Grau spielendes Rosa für die Pilastergliederungen, das Hauptgesims und die Fensterumrahmungen) vorgenommen. Im Innenraum konnte der Salzburger Bildhauer und Restaurator Hermann Braun die vermutlich von den Brüdern Francesco (1644 – vor 1698) und Carlo Antonio Brenno (1648 – 1734) stammenden Wand- und Deckenstuckaturen<sup>1</sup> von Oxidations-, Russ- und Übermalungsschichten befreien, Fehlstellen kitten und den Stuckgrund und Stuckdekor in

---

<sup>1</sup> Werner Heunoske, Die Brenni – Tessiner Barockstukkatoren in Süddeutschland und Österreich (1670–1710), Univ.-Diss. Erlangen-Nürnberg 1999, S. 128. Zusammen mit ihrem Kompagnon Antonio Carabelli (um 1647/48 –1694) führten beide außerdem den Stuckdekor in der Salzburger Kajetanerkirche, der St. Erhard-Kirche und im Carabinierisaal der Salzburger Residenz aus.

seiner Farbigkeit (Gelb, Grün, Blau und Weiß) wieder herstellen. Bei den Fresken in den sechs Zwickelfeldern und dem Abschlussoval der Kuppel nahm Restaurator Josef Ghezzi Übermalungen des 19. Jahrhunderts ab, führte kleinere Retuschen durch und legte die zwölf Apostelkreuze an den Wänden der Kapelle frei. Weiters wurde der Hochaltar restauriert. Bei der Entfernung der aus dem 19. Jahrhundert stammenden Steinverkleidung der Mensa konnte eine mit Freskenschmuck versehene Nische aufgefunden werden. In dieser war ursprünglich der Reliquienschrein des Hl. Nicolinus aufbewahrt und später samt dem zur Mensa-Nische gehörigen Gitter in eine neue Wandnische übertragen worden. Der Reliquienschrein und die Gitter fanden in der Mensa-Nische einen neuen Aufstellungsort. Schließlich brachte man eine neue Marmorverkleidung an der (gemauerten und grob verputzten, ehemals wohl ebenfalls mit einer Marmorverkleidung versehenen) Mensa an. Die in die Brüche gegangene und liturgisch unbrauchbar gewordene Mensaplatte ersetzte man durch eine neue. Außerdem wurde der Tabernakel restauriert und unter Liquidierung anderer Veränderungen des 19. Jahrhunderts auf seine ursprüngliche Form als Drehtabernakel rückgeführt. Offen blieb

die Frage, was mit einem Außenfresko (Hl. Christophorus) in einem im 19. Jahrhundert geschaffenen Wandfeld an der Südostseite geschehen sollte, das in den ersten Nachkriegsjahren vom Architekten Peter Fuchs unter Verwendung angeblich vorhandener alter Umrisszeichnungen gemalt wurde und durch inzwischen eingetretene Verwitterungen in einem schlechten Zustand war. Bei einer weiteren Restaurierungskampagne 1980/81 wurde es schließlich entfernt bzw. übertüncht. Dabei ist auch das Dach instand gesetzt worden. Durch aufsteigende Feuchtigkeit war es 1995 nötig geworden, innen wie außen den schadhafte Putz des Sockelbereiches abzuschlagen und zu erneuern. Im Jahr 2000 nahm man die Restaurierung der kleinen Orgel der Kapelle in Angriff. Sie wurde 1728 für die Kirche in Eichberg (Stmk.) vermutlich von Andreas Schwarz gebaut und ist anlässlich eines Orgelneubaues durch Max Dreher im Jahr 1946 in dessen Werkstätte nach Salzburg gekommen. Über Umwege gelangte sie schließlich als Stiftung nach Söllheim. Bei der vorläufig letzten Sanierung im Jahr 2006 wurde die Laterne instand gesetzt, das Dach mit Kupfer eingedeckt, der Tragkranz erneuert, ein neuer Glockenstuhl montiert und das Turmkreuz neu vergoldet. Die im

Auftrag von Johann Kaufmann errichtete Wallfahrtskapelle in Söllheim bildet zusammen mit dem Schloss und den Wirtschaftsgebäuden ein Ensemble von historischer und künstlerischer Bedeutung, dessen Erhalt und Bewahrung durch die gesetzten denkmalpflegerischen Maßnahmen auch für nachfolgende Generationen gesichert sein soll.

*Mag. Stephan Bstieler ist Mitarbeiter des Bundesdenkmalamtes, Landeskonservatorat für Salzburg*

## **Die barocke Perle des Flachgaues**

*Johannes Gruchmann – Bernau*

Das Barockensemble Söllheim vor den Toren der Stadt Salzburg ist seit 1843 in unserem Familienbesitz. Von Marie Gräfin Thun-Hohenstein erworben wird der Anstz bis auf den heutigen Tag von ihren Nachkommen mit Sorgfalt gepflegt.

Als historischer Ausgangspunkt und zugleich als eigentlich geistiger Kern dieses barocken Anwesens gilt die St. Antoniuskapelle. Die Entstehungsgeschichte von Söllheim, mit dem Gewürzschiff und dessen glücklichen Käufer und Stifter der Antoniuskapelle, Johann Anton Kaufmann, zeigt die zentrale Rolle des Gnadenortes von Beginn an. Seit ihrer Einweihung im Jahre 1686 durch Graf Wolkenstein, Weihbischof von Salzburg und Chiemsee galt und gilt sie vielen Menschen als Ort der Orientierung, des Trostes, als Ort der Begegnung und der Freude.

Auch heute noch ist die Kapelle Sonntag für Sonntag Treffpunkt einer lebendigen Gottesdienstgemeinde.

Seitens des Erzbischofs von Salzburg ist unserer Familie eine pastorale Patronanz anvertraut.

Dem Pilger, der über die Schwelle in das Heiligtum tritt, bietet sich ein ovaler Kuppelbau, der den Blick zunächst nach vorne richtet, auf das Gnadenbild des Predigers aus Padua. Ihm verdanken viele Gläubige die Wiederfindung von Verlorenem. Nach kurzem Verweilen wird jedoch der Blick nach oben gelenkt, in die Glorie der Kuppel.

Im Kleinen vollzieht sich der Entwurf eines gesamten Lebens: den Blick nach vorne in die Zukunft gerichtet, verlässt der Besucher dieses Kleinod mit der Zuversicht eines guten Endes....

*Dir. Mag. Johannes Gruchmann-Bernau, Mitbesitzer des  
Anwesens Söllheim und Direktor der BAKIP Salzburg*



Historische „Ischlerbahn“ Haltestelle SÖLLHEIM



Heutige Ansicht der Antoniuskirche mit moderner Verkehrserschließung (beide Bilder Archiv Lokalbahn Salzburg)





Historische Ansicht aus dem Jahr der Entstehung des BÜchleins.  
Das ursprüngliche BÜchlein hat nur einen schwarzen Umschlag.  
(Foto Hintner, Salzburg, 1899)

Original - 2



Hochaltarbild in der St. Antonius Kapelle  
in Söllheim

Original - 3

**Die  
St. Antonius – Kapelle  
in  
Söllheim bei Salzburg**

Für Pilger nach Söllheim und für alle  
Verehrer des hl. Antonius v. P.

**P. Petrus Martyr**

O. F. M.

*(\*10.12.1864 in Enns/OÖ; + 22.03.1917 in Salzburg)*

Mit oberhirtlicher Approbation und  
Erlaubnis der Oberen

Salzburg

Druck u. Verlag von A. Pustet

Nr. 1893.

Original - 4

Dem Büchlein „Die St. Antonius Kapelle in Söllheim  
bei Salzburg“, verfasst von  
P. Petrus M., O.F.M., wird hiemit die oberhirtliche  
Druckbewilligung erteilt

**Fürsterzbischöfliches Ordinariat Salzburg**

am 19. April 1899

**Holaus**, Präses des f. e. Konsistoriums

**A. Stöckl**, Kanzler

Imprimi permittitur.

Innsbruck, 9. April 1899.

P. Joachim Schroffenegger

O.F.M., Provincial.

## Vorwort

Daß die im „Sanct Francisci Glöcklein“ Jahrgang XII (1899), Heft 4, 5 und 6 vom Unterfertigten veröffentlichte Geschichte der St. Antonius-Kapelle in Söllheim zu einem Antonius Büchlein ausgestaltet wurde, ist geschehen, um die Verehrung des großen Wunderthäters zu befördern und einen mehrfach geäußerten Wunsch seiner treuen Verehrer zu erfüllen. Jedem, der dem Verfasser des Büchleins seine Bemühung erleichtert hat, sei hier der innigste Dank gesagt, namentlich dem hochw. Herrn Anton Lederer, Pfarrer von Hallwang, und

dem hochw. Herrn Anton Bramsteidl, emer. Pfarrer und Kaplan von Söllheim. Aus dem Archive der Pfarre Hallwang wurde die Geschichte der Kapelle geschöpft; die Andachtsübungen sind den bestbewährten Büchern entnommen. Möge das liebeiche Jesukind auf den Armen des hl. Antonius dies Büchlein segnen, auf daß es seinen Zweck erreiche, der einzig dahin zielt, die Ehre Gottes, der wunderbar ist, in seinen Heiligen, und das Vertrauen auf den großen paduanischen Wunderthäter zu befördern.

Dies ist der stete Wunsch

**des Verfassers.**

**Salzburg**, am heil. Osterfeste 1899.

## **Geschichte der St. Antonius-Kapelle in Söllheim bei Salzburg**

„Antonius von Padua ist der Heilige der Welt.“ Mit diesen Worten gab einer der größten Päpste, unser gegenwärtig glorreich regierender heil. Vater Leo XIII., einer allgemein anerkannten Wahrheit Ausdruck, einem allgemein gehörten Wahrspruch Nachdruck. Von dieses Wortes Wahrheit ist das katholische Volk auf das innigste überzeugt, und auch nur die Länder aufzuzählen, wo Tausende dem Freunde Gottes, dem mächtigen *Fürsprecher* beim Allerhöchsten, frohes Vertrauen entgegen bringen und sich zum Danke für belohntes Vertrauen verpflichten, würde wie kaum möglich so auch unnöthig sein. Wie um ihren Mittelpunkt scharen sich im weiten Reiche

der katholischen Kirche die zu Ehren des heil. Antonius erbauten Kirchen und Kapellen um das große, schöne Heiligthum von Padua und jedes Jahr sieht neue heilige Stätten erstehen, die dem mächtigen Wunderthäter geweiht sind. Was könnten diese Kirchen und Kapellen des Wunderbaren gar vieles erzählen von der Macht des heil. Antonius in seiner Fürbitte bei Gott, von der unbegrenzten Freigebigkeit, mit welcher er Gnaden und Segnungen austheilt und Wohlthaten spendet in Hülle und Fülle!

Eine dieser ungezählten Gnadenstätten, gelegen in der Nähe der mit Schönheiten der Natur und Kunst so reich ausgestatteten Stadt Salzburg, dir, lieber Leser, zu schildern und durch diese Schilderung dich zur Verehrung des heil. Antonius und zum Vertrauen auf ihn zu ermuntern, ist der Zweck dieses Büchleins.

Söllheim wird der kleine Ort genannt, wo seit vollen zwei Jahrhunderten der heil. Antonius in seiner Kapelle so innig verehrt wird. Den Namen hat



letztere mit dem älteren nahe gelegenen Herrschaftssitze gemeinsam. Etwas mehr als eine Stunde von der Stadt Salzburg liegen die Kapelle und die herrschaftliche, jetzt der hochgeb. gräflichen Familie Thun-Hohenstein gehörige Besetzung, beide dem Pfarrsprengel Hallwang einverleibt, am Fuße eines bewaldeten Hügels, ganz nahe an der Linie der *Salzkammergutbahn*. Im Norden und Westen drängen sich die Hügel ganz nahe heran, im Osten ist der mächtige Waldrücken des Heuberges nicht ferne, südlich schweift der Blick über eine zwischen dem Kapuzinerberg, Heuberg und den Abhängen des Gaisberges eingebettete Thalöffnung hinaus auf mächtige Alpenriesen. Ein herrlich aufgebauter Mauerkranz himmelanstrebender, sagemumwobener Bergesriesen ist es, der im Süden und Westen den Horizont abschließt. So liegt inmitten einer herrlichen Naturumgebung die schöne Kapelle des heil. Antonius, deren Entstehung und Schicksale hier dargestellt werden sollen.

Es ist eine erklärliche und bekannte

Erfahrungswahrheit, daß dort, wo den Söhnen des heil. Franciscus ein Heim gebaut wurde, bald auch die Verehrung des großen Heiligen von Padua sich im Volke ausbreitete. Kaum dürfte in Salzburg, dessen Bürger mit Italiens Städten in regem Handelsverkehre standen, und das als „*Deutsches Rom*“ am regierenden erzbischöflichen Hofe so manche in Italien auferzogene Priester aufwies, selbst in manchen Sitten und Gebräuchen die Beeinflussung von Seite Italiens bekundete, jener große Mann, den die Italiener mit Vorliebe „*Il Santo*“ zu nennen pflegten, vor der Ankunft der Minderbrüder ganz unbekannt gewesen sein. Doch nahm sicherlich, bald nachdem Erzbischof Johann Jakob von Kuen-Belasy den Minderbrüdern die Niederlassung in Salzburg gewährt hatte (1583), die Verehrung des heil. Antonius größeren Aufschwung. Auch von Seite der hochw. P.P. Kapuziner, welchen 1584 ein Kloster eingeräumt wurde, geschah vieles, um die Verehrung des heil. Antonius zu fördern. Wie man

aus der dem salzburgischen Diöcesan-Schematismus vom Jahre 1896 beigefügten Abhandlung: „Die Heiligen Patronate der Kirchen und Kapellen in der Erzdiöcese Salzburg. Von P. G. R.“ ersehen kann, sind in der Erzdiöcese außer der Kaplanei-Kirche in Söllheim auch die Franziscaner-Kirche in Hundsdorf in der Pfarre Bruck (erbaut 1680 als Dreifaltigkeits-Kapelle, umgebaut zur Missionskirche 1736, *consecriert* 1741) und die Filialkirche zu Au in der Pfarre St. Martin bei Lofer (erbaut 1648, consecriert 1650) dem heil. Antonius geweiht. Ferner stammen aus dem 17. Jahrhundert folgende, theils im tirolischen Antheil der Erzdiöcese, theils im Kronlande Salzburg selbst gelegene, dem heil. Antonius geweihte Kapellen:

Auf der obern März in der Pfarre Stum (c. 1670);  
zu *Hering* im Decanate Kufstein (1670 mit Meßlicenz);  
zu *Oberau* im Decanate Reith bei Rattenberg (erbaut 1674);

zu *Straßmühl* in der Pfarre Breitenbach im vorgenannten Decanate (erbaut 1675; mit Meßlicenz);

Friedhofskapelle zu *St. Johann* in Tirol (erbaut 1670, consecriert 1674);

Friedhofskapelle zu *Stuhlfelden* (1682);

Friedhofskapelle in *Piesendorf* im Pinzgau (c. 1682).

Seit dem 18. Jahrhundert besteht die Antonius-Kapelle in *Harland* in der Pfarre Niederndorf, Decanat Kufstein (1739; mit Meßlicenz).

Unbestimmt ist das Alter der Antoniuskapelle zu *Zell am Ziller* und jener am *Hinterkaiser* in der Pfarre Kufstein.

Der Feldkapellen, welche zur Ehre des heil. Antonius in der Erzdiöcese Salzburg errichtet wurden, gibt es eine sehr große Zahl. Gewiss sind gar manche der Altäre in den vielen Kirchen der Diöcese dem großen Heiligen von Padua geweiht. Wieviele durch diesen Heiligen seinen Verehrern erwiesene Wohlthaten sind in dieser wortkargen Aufzählung der ihm innerhalb der Diöcesan-

grenzen geweihten Kirchen und Kapellen mit Still-schweigen übergangen! Doch kehren wir zurück zur Stadt Salzburg, um hier den Erbauer der Söllheimer-Kapelle kennen zu lernen.

In der den P.P. Franciscanern überlassenen alten *Liebfrauenkirche*, die noch lange nach dem Jahre 1600 als Stadtpfarrkirche galt, erstand jedenfalls im 17. Jahrhunderte schon eine Antoniusbruderschaft, weil ihrer 1710 in einem Testamente Erwähnung geschieht, und befand sich in genannter Kirche auch ein dem heil. Antonius geweihter Altar, dessen *Sepulchrum* (Reliquiengrab im Altare) die Jahrzahl 1683 zeigt. Eben erwähntes Testament, in welchem der Franciscus- und Antoniusbruderschaft „in allhiesiger alten Stadtpfarrkirchen" zur „bessern Aufnahme" ein Kapital von 100 *fl.* vermacht wird, ist von jenem Besitzer des Schlosses Söllheim, welcher auch Erbauer der St. Antoniuskapelle daselbst war. Dass dieser Herr, namens Johann Kaufmann, "*Handelsmann und Raths-*

*bürger* zu Salzburg" und Besitzer von Söllheim, eine hohe Verehrung gegen den heil. Antonius hegte, davon wird uns die Geschichte der Kapelle hinreichend überzeugen. Es dürfte daher auch ein Rückschluß nicht unberechtigt sein, und die Annahme, daß besagter Johann Kaufmann dem heil. Antonius irgend sehr große Wohlthat zu verdanken hatte, als Voraussetzung zu gelten haben. Daher darf uns ein Bericht, den uns ein Akademiker in seiner in Buchform noch erhaltenen und im Archiv der Pfarre Hallwang hinterlegten, aus dem Jahre 1826 stammenden Beschreibung von Hallwang und Söllheim hinterlassen hat, nicht im mindesten unglaublich erscheinen. Derselbe erzählt, dass Johann Kaufmann der mündlichen Überlieferung des Volkes nach auf folgende Weise zu seinem ungeheuren Reichthum gelangt sei. Kaufmann war in einem Handlungshause in Salzburg bedienstet. Einstmals machte sein Dienstgeber mit andern Handelsherren der Stadt Gemeinschaft, indem er mit ihnen eine Summe Geldes aus-

legte, um damit in Venedig ein Schiff anzukaufen, welches mit Handelsartikeln beladen nach Ostindien hinüberfahren und dann mit großem Gewinnste und überseeischen Waren nach Italiens reicher Handelsstadt zurückkehren sollte. Sie setzten auch ihr Vorhaben in das Werk. Doch das Schiff blieb viel längere Zeit aus, als die Gesellschaft erwartet hatte und geraume Zeit harrete dieselbe vergeblich auf irgend eine Nachricht über das Schicksal des Schiffes oder dessen Ankunft in Venedig. Schon glaubten die Handelsherren keine Hoffnung mehr hegen zu dürfen, und eines Tages ward Johann Kaufmann Ohrenzeuge bei jenem Austausch der Empfindungen, durch welchen die erwähnten Kaufleute in einem Gasthause ihrem Schmerze und ihrer Enttäuschung über das Ausbleiben und den wahrscheinlichen Untergang des Schiffes Ausdruck verliehen.

Wie von einer unwiderstehlichen Macht gedrängt, konnte sich der Handlungsgehilfe nicht enthalten, jene Gesellschaft zu ersuchen, sie möge ihm das

**Kauffahrteischiff** um Geld überlassen, von einer hohen Summe jedoch absehen, da er eine solche nicht bieten könne. Die Kaufleute wurden, da sie die Hoffnung auf Rückkehr des Schiffes aufgegeben hatten, bald einig über den Preis, und Johann Kaufmann ward Besitzer eines vielleicht schon im Grunde des Meeres liegenden Schiffes. Dass Furcht und Hoffnung sich im Herzen des jungen Handlungsgehilfen gewaltig stritten, daß er gewiß auch zum Geber alles Guten heiße Gebete emporsandte und die Heiligen des Himmels. besonders den heil. Antonius von Padua, Fürbitte bei Gott einzulegen bat, wer würde dies bezweifeln?

Wurde doch der heil. Antonius von jeher als Wiederbringer verlorenen Gutes besonders verehrt. Und waren nicht vielleicht sämtliche Ersparnisse des noch im Dienstverhältnisse stehenden jungen Mannes verloren, wenn das Schiff nicht wiederkehrte? Das Bewusstsein, in einem rein zeitlichen Anliegen zu Gott und seinen Heiligen zu flehen, mag ihm bei



dem Gedanken, dass die Erlangung großen Reichthums seine Seele vielen Gefahren von Seite der Welt aussetzen könnte, nicht geringe Furcht eingeflößt, ihn zugleich aber auch zum Versprechen bewogen haben, im Falle der Erfüllung seiner Wünsche durch irgend eine religiöse Stiftung Gott seinen Dank entrichten zu wollen. Das Vertrauen auf Gott und auf des heil. Antonius Fürbitte muss wohl stets in seinem Herzen die Oberhand behalten haben, denn nach kurzer Zeit schon erhielt er die für ihn so erfreuliche Nachricht, das Schiff sei mit großen Reichthümern im Hafen von Venedig eingelaufen. Sozusagen mit einem Schlage war aus dem vielleicht wenig bemittelten Handlungsgehilfen ein sehr reicher Mann geworden. Die Volksüberlieferung fügt noch ausdrücklich hinzu, daß er aus Dankbarkeit gegen den heil. Antonius diesem seinem mächtigen Fürbitter bei Gott die Kapelle in Söllheim erbaut habe. Und wie wir aus der unten folgenden Beschreibung eines von Johann Kaufmann zum Drucke be-

förderten Buches ersehen werden, hat er sich in der Widmung desselben selbst als ein zu großem Danke verpflichteter Schützling des heil. Antonius bekannt.

Vom Jahre 1684 an können wir die Thätigkeit des Johann Kaufmann nachweisen, da er in diesem Jahre den Kauf des Gutes Söllheim abschloß. Schon Herr Stifler, von welchem Johann Kaufmann das Gut um 2400 fl. erstand, hatte das Gebäude in solch besseren Zustand gebracht, daß es das Aussehen eines Adelsitzes gewonnen hatte. Der neue Besitzer nahm ebenfalls sehr große Veränderungen besonders bei den Nebengebäuden vor, ließ das alte Maierhaus abreißen und an dessen Stelle einen Garten anlegen, in nicht zu großer Entfernung ein neues Maierhaus errichten, einen Brunnen graben, die nahe heranreichenden Waldungen (da früher im sogenannten Gniglermoos fast ununterbrochener Waldbestand war) ausroden und in fruchtbare Felder, Wiesen und Gärten verwandeln. Johann Kaufmann scheint gleich vom Anbeginne dieser Thätig-

keit her, während ihm noch die Neuordnung seines Besitzthums viel zu schaffen machte, auf seinen großen himmlischen Wohlthäter, den hl. Antonius, niemals vergessen zu haben.

In drei Jahren, so meldet uns eine Nachricht, war die Kapelle des heil. Antonius, welche mitten auf dem Felde stand, fertig gestellt. Da schon im Jahre 1686 die erste heil. Messe darin gelesen wurde, andererseits aber die Bewilligung vonseite des Fürsterzbischofs Max Gandolph, Grafen von Khüenburg, erst vom 26. November 1685 datiert, so erhellt daraus, dass Johann Kaufmann im Jahre 1685 den Entschluss, durch Erbauung einer Kapelle zu Ehren des heil. Antonius, seines „absonderlich erkliesten (=erwählten) *Patrons*“, diesem seinen Dank abzustatten, zur Ausführung gebracht hat, daß das kleine Heiligthum bereits 1686 *benediciert* wurde, im Jahre 1687 aber oder wenigstens im darauffolgenden ganz vollständig hergestellt war, also (wahrscheinlich) auch die Ausmalung und andere Verschönerungen

der Kapelle ihre Vollendung gefunden hatten. Aus dem ältesten Tagebuche von Söllheim, worin die gelesenen heiligen Messen verzeichnet waren, ist uns (in lateinischer Sprache) folgende Nachricht überliefert worden: „Im Jahre des Herrn 1686 am 21. Juli las der hochwürdigste und ehrwürdigste P. Edmund, Abt von St. Peter (Stift der hochwürdigen P.P. Benediktiner in Salzburg) in der Kirche des heil. Antonius von Padua die erste heil. Messe, was er selbst im Messenbuche eigenhändig schriftlich bezeugt.“ An diesem Tage oder an einem früheren wurde daher auch das Kirchlein benediciert. Es scheint sich jedoch dasselbe bald als zu klein erwiesen zu haben; denn aus einem Schreiben des fürsterzbischöflichen Consistoriums vom 22. Juni 1691, gerichtet an den Pfarrer von Bergheim (damals war auch Hallwang, das nun Pfarre ist und in dessen Gebiet Söllheim liegt, noch Filialkirche von Bergheim), geht hervor, daß unmittelbar vor der Kapelle, jedenfalls um die Leute,

welche in derselben nicht Platz fanden, vor den Sonnenstrahlen und vor dem Regen zu schützen, eine "hochaufgebaute Vorschupfen" errichtet worden war, und es wird in diesem Schreiben der Befehl ertheilt, dieselbe zurückzusetzen und den darin befindlichen Altar abzutragen. Im gleichen Schreiben wird getadelt, daß ohne eine besonders gegebene Erlaubnis schon im vorhergegangenen Jahre (1690) am Feste des heil. Antonius und in der darauffolgenden Octave auf einem Altare außerhalb der eigentlichen Kapelle heilige Messen gelesen und dass damals schon zu verschiedenen Malen Predigten gehalten worden seien.

Man ersieht aus all dem, welch raschen Aufschwung die Verehrung des heil. Antonius in der ihm zu Ehren erbauten Kapelle nahm, und daß die Kapelle manchesmal die herbeiströmenden Scharen von Andächtigen nicht zu fassen vermochte, und dies trotz der mannigfaltigen Schwierigkeiten, welche hindernd jenem Aufschwung im Wege standen. Es gehört nicht in den Rahmen dieser

Beschreibung, all jene Einwände anzuführen, welche schon vor der Erbauung der Kapelle und in gesteigertem Maße später noch gegen die Erweiterung derselben zu einer förmlichen Wallfahrtskirche erhoben wurden. Doch eben diesen Schluß, daß die Wallfahrt sich schnell und bedeutend hob, aus den betreffenden Schriftstücken zu ziehen, dürfen wir nicht versäumen. Vorerst muss erwähnt werden, das am 11. Juli 1694, am sechsten Sonntage nach Pfingsten, Sigmund Ignaz Graf von Wolkenstein, Fürstbischof von Chiemsee, die Kapelle einweihte und nach der *Consekration* derselben das heil. Hochamt hielt. In dem Schreiben des Joh. Kaufmann vom 15. Oktober 1704, worin er sich bittlich an das fürsterzbischöfliche *Consistrium* wendet, es möchte die Erweiterung der Kapelle gestatten oder doch erlauben, die "Vorschupfen" mit einer Mauer zu umfassen, ferner die Erlaubnis zur Aufstellung zweier Seitenaltäre geben und dann die *Dotierung* und Ausstellung eines eigenen Priesters

genehmigen, wird die Zunahme des Besuches der Kapelle eingehender hervorgehoben. Es wird aus dem Messenverzeichnis nachgewiesen, daß vom 21. Juli 1686 bis zum Ende des Monates März 1697 4114, und vom Beginne des Monates April 1697 bis 15. October 1704 3468, also im ganzen 7582 heil. Messen gelesen worden seien. Die Erweiterung der „Vorschupfen“ führt der Bittsteller aus und die Einfassung derselben mit einer Mauer erweisen sich als nothwendig, „zumahlen nun noch immer von Jahr zu Jahr der Zulauff bey ersagter St. Antony-Kapellen mit bruderschafften, **Kreitzvolkh**, Danksagung, wollfahrten etc. zunimbt.“

Da den Professoren der Universität in Salzburg aus dem Orden des heil. Benedict die Wahlfahrtskirche Maria Plain, die von Söllheim nur etwas mehr als eine halbe Stunde entfernt ist, zugewiesen worden war (1675), so wurde von Seite des f.e. Consistoriums auch der P. **Rector** der Universität um sein Gutachten befragt. In seiner Ant-

wort spricht sich derselbe gegen die Erweiterung der Kapelle und gegen die Errichtung zweier Nebenaltäre aus, denn sonst würde, wie er besorgen zu müssen glaubt, die Andacht gegen das Gnadenbild in Maria Plain abnehmen und die Zahl der heil. Messen daselbst noch geringer werden. Er möchte auch die *Processionen* nach Söllheim abgestellt sehen.

Der Pfarrer von Bergheim, in dessen Pfarrsprengel Söllheim lag, wurde selbstverständlich aufgefordert, ein Gutachten abzugeben, und in seiner Antwort vom 26. November 1704 führte er garmanche persönliche Gründe an gegen die Erweiterung der Kapelle und gegen die Aufstellung eines eigenen Priesters. Aber auch der Kirche von Hallwang würde seinem Urtheile nach viel Eintrag geschehen, weil die Kapelle, wie er sich ausdrückt, dieser Kirche "gleichsamb vor die nasen gesötzt worden." Aus dem Schriftstück dieses Pfarrherrn geht auch hervor, daß in der Octave des Festes des heil. Antonius an jedem Vormittag



13 oder 14 heil. Messen gelesen wurden und daß daselbst gelegentlich genannter Festlichkeit ein Zusammenlauf und eine Fülle von celebrierenden Priestern gewesen sei. Die angedeuteten Einwendungen wurden vom fürsterzbischöflichen Consistorium als genügend betrachtet, um die Erlaubnis zur Erweiterung der Kapelle und zur Errichtung zweier Seitenaltäre zu verweigern; doch blieb die "Vorschupfen" bis 1844 stehen. So lange der Erbauer der Kapelle am Leben war, bestand auch keine Gefahr, daß die neue Gründung ein trauriges Ende hätte nehmen können. Er hat nicht bloß Opfer an Geld gebracht, sondern auch an Zeit, und er konnte manch bitteres Erlebnis als Opfergabe hinlegen auf den Altar des heil. Antonius. Mehrmals sprach Johann Kaufmann auch von der Gründung eines „ehrlichen *Beneficiums*“ in Söllheim, so daß das Fortbestehen der Kaplanei auf die Dauer gut gesichert gewesen wäre; doch blieb es bei einer geringeren Dotation.

Um keinen Zug vom Erbauer der Kapelle, der ihn als dankbaren Verehrer des heil. Antonius kennzeichnet, unberücksichtigt zu lassen, müssen wir noch eines Werkes Erwähnung thun, das derselbe im Jahre 1699 im Drucke erscheinen ließ. Das Buch hat keinen Titel im gebräuchlichen Sinne des Wortes, sondern nur ein Titelbild, welches uns den heil. Antonius mit dem Jesukinde auf den Armen zeigt. Über ihnen schwebt ein Engel, in jeder Hand einen Blumenkranz haltend, einen über das Haupt des göttlichen Kindes, den andern über das Haupt des Heiligen. Im Hintergrunde links (vom Beschauer aus) sieht man die Kapelle von Söllheim sammt "Vorschupfen" und das dem Kaplan und dem Messner einst von der Schlossherrschaft eingeräumte Wohnhaus. Unterhalb des Bildes ist ein erklärender Text in lateinischer Sprache und in deutscher Übersetzung, welche letztere folgendermaßen lautet: „Abbildung des H. Antony von Padua, welcher zu Söllheim begst. Salzburg in der neu Erhebt u. Ihm

Geweichten Kapellen von umbligenten örthern andächtigt besuecht und verehrt wird." Dann folgt die Angabe von Druck und Verlag: „Augsburg. In Verlag Herrn Johann Kaufmanns von Sölheim zu Salzburg. Im Jahr 1699.“ Das zweite Blatt enthält die sehr ausführlich gehaltene Widmung, gleichfalls in beiden Sprachen. Hier soll aus der deutschen Übersetzung nur der Schluß hervorgehoben werden, der ein sprechender Beweis ist, wie innig des Herausgebers Verehrung gegen den heil. Antonius war. Er lautet: „Seinem vil-mögenden Liebreichen. Allergnädigsten Patron, und Fürsprecher bey Gott Sich und die Seinigen befilcht, aufopffert, und widmet zu einigen Zeiten Johannes Kaufmann.“ Dem Widmungblatte folgen 43 von den in Salzburg wohlbekanntten Künstlern Johann Friedrich Perretti und Andreas Matthäus Wolfgang mit Meisterhand entworfene und verfertigte Kupferstiche, in welchen Scenen aus dem Leben und aus den Wunderwerken des heil. Antonius dargestellt werden. Jedem Blatte mit

einem Kupferstiche folgt ein Blatt, auf dessen einer Seite eine lateinische Lobrede das Bild erklärt, welche Lobrede auf der anderen Seite des Blattes in deutschen Reimen wiedergegeben erscheint. Daran schließen sich weitere 10 Kupferstiche, deren Darstellungen das bekannte Responsorium zu Ehren des heil. Antonius erklären. Sie sind gleichfalls von je einem Blatte mit ausführlich erklärendem Texte in lateinischer und deutscher Sprache begleitet. Unter jedem der 53 Kupferstiche befindet sich ein kurzer, die Darstellung in beiden Sprachen erläuternder Text. Es konnte von der Erwähnung dieser von Johann Kaufmann veranstalteten Ausgabe des Antonius-Buches nicht wohl abgesehen werden, weil dieses Buch, dessen Drucklegung ihm eine namhafte Summe gekostet haben dürfte, lautes Zeugnis ablegt von seiner Verehrung gegen den heil. Antonius und weil dieses Druckwerk nicht viel minder als der Kapellenbau die Wahrheit dessen bestätigt, dass der große Wunderthäter seinem Verehrer eine nennenswerte Wohl-

that erwiesen haben muß, also jene Erzählung von dem raschen Wechsel in den Vermögensverhältnissen desselben Glauben verdient.

Wie bereits erwähnt wurde, gedachte Johann Kaufmann in seinem Testamente auch der Franziskus und Antonius Bruderschaft in der Liebfrauenkirche in Salzburg durch ein Legat. Seinen Reichtum stets in den Dienst der Frömmigkeit stellend und seine Liebe zum heil. Antonius niemals verläugnend, lebte dieser edle Mann nachdem er noch in seinem Testamente eine sehr große Anzahl (heute noch 168) heil. Messen, namentlich für jeden Sonn- und Feiertag und für jeden Dienstag, welcher Tag besonders der Verehrung des heil. Antonius geweiht ist, gestiftet hatte, bis zum 12. April 1711, an welchem Tage er, im 71. Lebensjahre stehend, seinen irdischen Besitz mit den ewigen Freuden des Himmels vertauschte. Er ist in einer Gruft in der Kapelle beigesetzt, wie uns sein Grabstein, welcher in die Mauer nahe der *Epistelseite* des Hochaltars eingelassen ist,

bezeugt. Seine Nachfolger im Besitzthum standen ihm bis weit in das nun zum Ende sich neigende Jahrhundert herein an Opferwilligkeit in dem Maße nach, in dem sie von ihm der Zeit nach entfernt waren.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts war die Kapelle noch bemittelt, denn im Jahre 1730 wurde die durch ein furchtbares Hagelwetter beschädigte Kapellenkuppel wieder in guten Zustand gesetzt, und wurden die Auslagen von den Mitteln der Kapelle bestritten, ohne daß das Capital in Angriff genommen werden mußte. Die Kapelle hatte auch viele und wertvolle Weihegeschenke aufzuweisen, welche von dankbaren Verehrern des heil. Antonius gespendet worden waren. Dies können wir aus der uns überlieferten Nachricht ersehen, daß am 26. Februar 1745 gewaltthätig in die Kapelle eingebrochen wurde, und die wertvollsten der um das Altarbild herum aufgehängten Weihegeschenke, nämlich die silbernen, welche einen Wert von beiläufig 100 Gulden hatten, ab-

handen kamen, woraufhin das fürsterzbischöfliche Consistorium eine bessere Aufbewahrung der Votivgeschenke und zur Sicherung der Kapelle neuerliche Reparaturen anbefahl.

Ungünstiger gestalteten sich die Verhältnisse in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, und besonders die Zeit, da sich die sogenannte Aufklärung breit machte, war wie für Wallfahrten überhaupt so auch für die Verehrung des heil. Antonius gewiss nicht günstig. Zeugnis davon gibt ein Schreiben des *Vicars* von Hallwang, Aegidius Ellböck, vom 11. December 1790, worin er beklagt, daß, wie die Wallfahrt in Söllheim, so auch die Zahlung von heil. Messen daselbst sehr abgenommen hat, und daß dieser Mangel nicht bloß während des Jahres fühlbar sei, sondern selbst während der Octave des Antoniusfestes nicht mehr 20 heil. Messen gezahlt werden, während in früheren Jahren in diesen Tagen allein 70 bis 80 heil. Messen zu lesen bestellt wurden.

Auch finden wir in mehreren Schrift-

stücken aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, gelegentlich der Verhandlungen über nothwendige Reparaturen vom fürsterzbischöflichen Consistorium ausgegeben, die ausdrückliche Bemerkung, das Söllheim „ein ganz verarmter milder Ort“ sei (vom 9. October 1778), und daß man für erforderliche Reparaturen sich um Wohlthäter umsehen soll „ohne mindesten Entgeld der bekannt sehr mittelosen Kapelle“ (vom 11. August 1780). Doch darf man andererseits aus der Zahl der Weihegeschenke, welche die Kapelle auch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts schmückten, den Schluss ziehen, daß gar manche Gläubige noch immer gerne beim heil. Antonius Hilfe suchten und sie auch fanden. Denn ein Verzeichnis der *Votivgeschenke*, das aus dem Jahre 1796 stammt, schätzt deren Zahl auf beiläufig 100. Leider sind während der französischen Raubkriege die wertvolleren Weihegeschenke der Kapelle mit manch anderem kostbaren Eigentum derselben in die Hände der feindlichen Soldaten gerathen.



In großer Gefahr war die Aufrechterhaltung der Wallfahrt, ja der Bestand der Kapelle sogar, am Beginne dieses Jahrhunderts (vor und nach dem Jahre 1820), weil die Besitzerin von Söllheim, Frau Marianne von Eyß ziemlich verarmt war und sich aller Verbindlichkeiten, welche ihr irgendwelche Kosten verursachten, entledigen wollte. Obwohl sie bei ihren Bestrebungen sogar den Vicar von Hallwang als Bundesgenossen hatte, scheiterte doch ihr Plan, die Kapelle des heil. Antonius niederreißen zu lassen, an dem Widerstande des dem heil. Antonius anhänglichen Volkes, und im Laufe der Zeit traten wieder günstigere Verhältnisse ein. Die Kaplanei blieb trotz aller Schwierigkeiten, die in dem Wechsel der Zeiten dieselbe öfters in Frage stellten, bis zum Jahre 1792 in Söllheim, dann wurde sie mit dem Vicariate in Hallwang (seit 1787 selbständiges Vicariat, seit 1858 Pfarre) vereinigt und blieb es bis zum Jahre 1857. Seit dem 1. Mai des letztbezeichneten Jahres ist die *Kaplanei*

wieder von Hallwang getrennt. Zwar finden bei festlichen Gelegenheiten, seit im Jahre 1844 die „Vorschupfen“ niedergerissen wurde, nicht mehr so viele Leute Unterstand, doch hat im Laufe dieses Jahrhunderts der Besuch der Kapelle und die Verehrung des hl. Antonius wieder zugenommen. Besonders in den letzten Jahrzehnten ist von Seite der jeweiligen hochw. Pfarrerherren von Hallwang und auch von Seite der Herren Kapläne von Söllheim gar manches geschehen, um die Verehrung des heil. Antonius zu fördern, indem sie wie auch die hochgeb. gräfliche Familie Thun-Hohenstein die Zierde der Kapelle fort und fort sich angelegen sein ließen. Des zahlreichsten Versuches erfreut sich der kleine Wallfahrtsort am Feste des heil. Antonius und in der demselben folgenden Octave, während welcher Tage der Gottesdienst in möglichst feierlicher Weise abgehalten wird. \*)

\*) In einem Anhang zu dieser Geschichte und Beschreibung der Kapelle bieten wir die heute gebräuchliche Gottesdienstordnung in derselben.

Leider sind die *Weihegeschenke* der Kapelle theils dem Raube anheimgefallen, theils sehr wortkarg in der Widmung, und waren auch irgendwie näher verbürgte Nachrichten über erfolgte Gebetserhörungen selbst im Archive nicht aufzufinden. Möge darum das Wenige als eine Skizze der äußeren Geschehnisse des Wallfahrtsortes hinreichen. Es soll ja in diesen Zeilen hauptsächlich nur das hervorgehoben werden, was auf die thatsächliche Verehrung des heil. Antonius in Söllheim, wie sie durch die zwei Jahrhunderte hindurch verfolgt werden kann, Bezug hat.

Es erübrigt uns nur noch, eine kurze und einfache Beschreibung der Kapelle anzufügen. Die ganz freistehende Kapelle ist nicht vollkommen rund, sondern länglich rund gebaut und von einer mächtigen Kuppel überragt, welche auf ihrer Wölbungshöhe eine sogenannte Laterne (kleiner, kuppelförmiger Thurm-aufbau) trägt. Letztere, erneuert im Herbste des Jahres 1897, ist nicht zum Einlass des Lichtes bestimmt, sondern

zum Tragen zweier kleiner Glocken (die kleinste im Jahre 1746 gegossen von Melchior Joh. Immendorf in Salzburg, die größere von Joh. Oberascher in Salzburg im Jahre 1803). Im Längendurchschnitte mißt die Kapelle etwa 10 m, die Breite derselben beträgt im Innern beinahe 8 m, die Höhe vom Scheitel des Kuppelgewölbes bis zum gepflasterten Fußboden etwa 13 m. Von zwei seitwärts angebrachten großen Fenstern erhält sie hinreichend Licht. Rückwärts von den durch einen breiten Mittelgang getrennten Betstühlen scheidet ein starkes Eisengitter einen kleinen Stehraum, zwischen ihm und der Eingangsthüre befindlich, vom Innern der Kapelle; doch wird jedem Besucher derselben auf Ersuchen hin daß Gitter bereitwillig geöffnet.\*\*) Den aus Marmor errichteten Hochaltar schmückt das auf Kupfer gemalte große Bildnis des heil. Antonius; nur zeigt uns dieses Bild nicht die

\*\*) Man wende sich an den Herrn Messner, welcher im nebenanliegenden Hause pachtweise das Schankrecht ausübt.

Kapelle von Söllheim, wie das Titelbild des von Joh. Kaufmann herausgegebenen, oben beschriebenen Antonius-Buches, sondern, wie es sehr häufig bei bildlichen Darstellungen des heil. Antonius der Fall ist, die Stätte seiner Grabesruhe und hauptsächlichen Verehrung, die prachtvolle *Basilica* des Heiligen in Padua. Der Hochaltar weist unten rechts und links das Wappen des Joh. Kaufmann auf und zeigt die Jahreszahl 1686, welche Zahl auch an der Außenseite der Kapelle oberhalb des Portals ersichtlich ist. Ein Nebenaltar steht auf der Evangelienseite seit dem Jahre 1775. Er ist zu Ehren des heil. Johannes von Nepomuk errichtet und eingeweiht worden, dem zu Ehren auch außerhalb der Kapelle nahe der *Sakristei* im Jahre 1727 von des Erbauers der Kapelle, Joh. Kaufmanns Nachfolger Johann Christoph von Eys aus Anlaß eines Gelöbnisses eine Statue errichtet wurde. Zwischen dem Hochaltar und dem Seitenaltar ist eine Mauernische, welche kostbare Reliquien der heil. Martyrer Nikolaus (fälschlich sagt

die Aufschrift Nikolinus) und Felicissimus birgt und mit einem schön gearbeiteten Gitter verschlossen ist. Der Grabstein des Gründers und mehrere andere Grabsteine, besonders aber Votivbilder bedecken die Wände der Kapelle. Hinter dem Hochaltare kann man in die Sakristei gelangen, welche an die Ostseite der Kapelle angebaut ist. Zwischen dem Hochaltare und der Rückwand der Kapelle in der Höhe des Altarbildes trägt ein beschränkter Chorraum eine kleine Orgel. Die Innenwände der großen Kuppel schmücken Darstellungen von Wunderwerken des großen Heiligen von Padua, welche Bilder im Herbste des Jahres 1891 restauriert wurden. In der Höhe des Kuppelinnern ist als Mittelbild 1. dargestellt die Krönung der *Königin des Himmels* durch die heilst. Dreifaltigkeit. Darunter ist, von Engeln umgeben, der heil. Antonius. Es weist dieses Bild sinnreich hin auf die Machtstellung des Heiligen im Himmel und auf seine Liebe zur seligsten Jungfrau Maria, deren leibliche Aufnahme in den

Himmel er stets vertheidigte (vgl. S. 50).

2. Rückwärts vom Hochaltare ist das Wunder der Fischpredigt in Rimini dargestellt (vgl. S.54).

3. Daran schließt sich rechts (vom Beschauer aus) eine Darstellung der Macht des heil. Antonius gegen die Geister der Hölle.

4. An dieses Bild schließt sich rechts eine andere Darstellung aus den im *Responsorium* erwähnten Wundern des Heiligen, nämlich die Stillung eines Meeressturms. Vielleicht hat dieses Bild zugleich Bezug auf die dem Stifter Joh. Kaufmann gewährte Gebetserhörung.

5. Links von dem hinter dem Hochaltare befindlichen Bilde wird die Macht des heil. Antonius über den Tod dargestellt, und kann vielleicht dies Gemälde bezogen werden auf jenes Wunder das der Heilige zu Gunsten seines Vaters in Lissabon wirkte (vgl. S. 58).

6. An dieses Bild reiht sich links eine Darstellung von der Gabe der Weissagung des Heiligen an.

7. Das Bild, welches ganz rückwärts über dem Eingange ist, bietet wiederum eine Darstellung der im Responsorium ange-

deuteten Wunder nämlich die Befreiung Gefangener durch den heil. Antonius.

Das ewige Licht aber erzählt uns von dem größten Wunder, daß der Allmächtige selbst fortgesetzt wirkt, von der Gegenwart unsers Herrn und Heilands Jesu Christi in unscheinbarer Brotsgestalt.

Der Dank, welchen vor mehr als 200 Jahren Joh. Kaufmann seinem himmlischen Wohlthäter durch Erbauung einer Kapelle dargebracht hat, ist ein fortdauernder und er ward schon unzähligen Hilfsbedürftigen ein Ansporn, an den großen Wunderthäter sich zu wenden und ein Anlass sich von der Macht seiner Fürbitte bei Gott zu überzeugen. Was Johann Kaufmann durch sein großes, unvergängliches Werk gethan, das möge in annäherndem Maße auch diese schlichte Beschreibung des Jahrhunderte überdauernden Werkes bewirken, sie möge jedermann aufmuntern zum unerschütterlichen Vertrauen auf den großen Sohn des großen *seraphischen* Vaters Franziskus, auf den heil. Antonius von Padua.



# **Gottesdienstordnung**

## **in der St. Antonius - Kapelle in Söllheim**

### **A. Allgemeines**

**1.** An Sonn- und Festtagen wird die heil. Messe um 6 Uhr gelesen als Frühgottesdienst für die Umgebung.

**2.** An Wochentagen wird um 8 Uhr eine heil. Messe gelesen, wenn nicht der Priester zu einer Aushilfe in die Umgebung gerufen wird.

Anmerkung: An jedem Dienstage wird nach der heil. Messe gemeinschaftlich das Responsorium zum heil. Antonius gebetet.

**3.** An jedem Samstag abends um 5 Uhr (zur Winterszeit um 4 Uhr) wird der heil. Rosenkranz gebetet.

**4.** An den Sonn- und Festtagen der heil. Fastenzeit wird nachmittags

um 3 Uhr heil. Kreuzwegandacht gehalten.

## **B. Octavfeier des Festes des heil. Antonius**

Dieselbe wird in folgender Weise begangen:

**1.** Am 12. Juni abends ist um 5 Uhr feierlicher Rosenkranz, darauf gesungene Litanei. Das Gleiche gilt für jeden Tag der *Octave*.

**2.** Am 13. Juni als am Hauptfeste kommen in kirchlicher Procession die Gemeinden Hallwang und Gnigl. (Am Samstag in der Octave die Gemeinde Ebenau). An diesem Festtage, wie an allen Tagen der Octave ist um 6 Uhr früh heil. Segenmesse, um 7 Uhr heil. Amt, 8 Uhr feierliches heil. Amt mit Wettersegnen. Am Festtage selbst ist um 8 Uhr Predigt.

**3.** Am 20. Juni ist zum Schlusse der Octave um 5 Uhr abends feierlicher heil. Rosenkranz, gesungene Litanei und *Te Deum*.

Anmerkungen:

1. An allen Tagen der Octave wird in der Sacristei der Kapelle Beicht gehört.
2. Während der Octave kann jeder andächtige Besucher der Kapelle nach heil. Beicht, Communion und Ablaßgebet einen vollkommenen Ablaß gewinnen (Seit dem Jahre 1753).
3. Nöthige Aenderungen am Sonntage in der Octave werden jährlich rechtzeitig speciell bekanntgegeben.



Aelteste Abbildung des heiligen Antonius, noch vor seiner Heiligsprechung in Padua angefertigt.

## **Kleines Lebensbild des heiligen Antonius von Padua.**

Am Feste der Himmelfahrt der seligsten Jungfrau Maria, im Jahre 1195 wurde zu Lissabon in Portugal dem durch Adel und Frömmigkeit hervorragenden Dom Martin von Bulloens von seiner gleich edlen Gemahlin ein Söhnchen geschenkt, daß in der heiligen Taufe den Namen Ferdinand erhielt.

Ferdinands Kindesalter ist ein wunderbar liebliches, nicht zu beschreibendes Bild der zartesten, heiligsten Unschuld. Weltverachtung und tiefe Frömmigkeit bewogen ihn, als er zum Jüngling heranreifte, im Stifte der

Augustiner-Chorherren sich noch inniger an Gott anzuschließen. Da er sich hier durch die Besuche vonseite der Verwandten und Freunde in der Einsamkeit gestört fühlte, begab er sich mit Erlaubnis der Obern in das Stift seiner Mitbrüder zu Coimbra. Wie es von jeher sein Bemühen gewesen war, strebte er unermüdlich nach der Vollkommenheit des Herzens und nach möglichst gründlicher Ausbildung des Geistes, und trotz seiner demüthigen Zurückgezogenheit war er bald Gegenstand der Bewunderung seiner Mitbrüder geworden, wie er auch deren Zuneigung sich schnell gewonnen hatte. Darum war es für sie der größte Schmerz, als Ferdinand nach einem Aufenthalt von 8 Jahren, nachdem er die Minderbrüder kennen und hochschätzen gelernt hatte, sich von seinem Obern die Erlaubnis erbat, in den strengen Orden des heil. Franciscus zu treten (1220).

Als die heil. Reliquien der Erstlingsmartyrer dieses Ordens in der Stiftskirche feierlich beigesetzt wurden, war in ihm dieser Entschluss reif geworden, weil er Hoffnung hegte, daß sein heftiges Verlangen, den Ungläubigen die Lehre des Heiles zu verkünden und, sollte es Gott gefallen, für ihn das Opfer des Lebens zu bringen, im neuen Orden gestillt werde. Anton, wie er nun genannt wurde, durfte schon nach einem halben Jahre mit einem andern Minderbruder nach Marokko reisen. Doch Gottes Hand streckte ihn auf das Krankenlager und warf das Schiff auf dem er zurückkehren wollte, durch einen heftigen Sturm an die Küste Siciliens. Nach längerem Aufenthalt begab er sich nach Portiunkula bei Assisi zum *generalcapitel*. Nach Gottes Zulassung für einen minder brauchbaren Ordensbruder gehalten, wurde

er vom *Provincial* der Romagna wie aus Mitleid nach dem einsam gelegenen Klösterlein zu Montepaolo bei Forli gesandt. Hier fügte es Gott, daß des tiefdemüthigen Ordenspriesters gotterleuchtete Weisheit und hinreißende Rednergabe zur Kenntniss der staunenden Mitbrüder und selbst des Ordensstifters gelangte. Dieser ernannte ihn zum Missionsprediger, und bald erzielte Antonius in Oberitalien großartige Erfolge. Darnach in Vercelli in der Theologie sich ausbildend riß er selbst seinen weitberühmten Lehrer, den Abt Thomas, zur Bewunderung hin.

Bald darauf wirkte Antonius segensreich als Lehrer seiner jungen Mitbrüder in Bologna, zugleich aber auch als *apostolisch eifriger Prediger*. Hoherfreut über das von Gott so auffallend gesegnete Wirken des an Demuth stets unübertrefflichen Bru-



ders Antonius, bestimmte ihn Franciscus als Missionär für die von den Albigensern der Kirche Gottes theilweise schon entfremdeten Gegenden Südfrankreichs. Im Kampfe gegen diese Ketzer war er als gotterleuchteter Theologe unüberwindlich, als apostolischer Prediger unermüdlich thätig und dabei von Gott durch Wunder unterstützt. Immerfort war er auch für seine Mitbrüder in hingebenster Liebe besorgt und darum ward er bald zum Oberrn des Klosters Le Puy bestimmt, wo er bestrebt, allen alles zu werden, seinen Mitbrüdern väterlicher Freund und leuchtendes Vorbild auf dem Wege zur Vollkommenheit war, den Umwohnern aber ein Apostel, zu dem alle mit heiliger Ehrfurcht emporblickten, alle, die Ketzer nicht ausgenommen, sich herandrängten, um ihn zu hören. Ein Jahr nachher schon wurden alle im

südlichen Frankreich gelegenen Klöster seiner Leitung unterstellt, und seinen Eifer verdoppelnd unterzog er sich freudig all den zahllosen Mühen seines Amtes. War es ihm aber gegönnt, zog er sich gerne wieder in die Einsamkeit zurück, um im vertrauten Verkehre mit Gott und mit der seligsten Jungfrau Maria, welcher sein Herz in zartester Liebe zugethan war, sich neue Kräfte zu holen. Im einsam gelegenen Kloster zu Brive beglückte ihn die *Himmelskönigin* durch eine Erscheinung und durch ihre aufmunternden Worte, er solle die Lehre von ihrer leiblichen Aufnahme in den Himmel wie bisher muthvoll vertheidigen. Wer könnte des heiligen Ordensmannes Glück beschreiben? Aber auch sein thätiges Bemühen, Verirrte in den Schoß der Kirche zurückzuführen, Wankende im Glauben zu befestigen, die Treuen

dem Herrn noch näher zu bringen, läßt sich in kurzen Worten nicht schildern.

Auf der Reise zu dem nach dem Hingang des Ordensstifters ausgeschriebenen allgemeinen Ordenskapitel soll Antonius durch einen heftigen Sturm wiederum nach Sizilien verschlagen worden sein. Vor Pfingsten traf er in Assisi ein. Dort wählten ihn die Ordensväter, von welchen ihn wohl mancher vor 6 Jahren kaum beachtet hatte, zum Provinzialminister von Oberitalien. Mit rastlosem, vor keiner Mühe zurückschreckendem Eifer oblag nun Antonius seiner Pflicht, die bestehenden Klöster zu *visitiren*, die darin weilenden Mitbrüder anzuspornen zum Guten. Sorge zu tragen für die Ausbreitung des Ordens, dabei nie versäumend, mochte wohin immer der Weg ihn führen, dem Volke die ewigen Wahr-

heiten zu verkünden. Der Mittelpunkt seines riesig weiten Arbeitsfeldes war die Stadt Padua. Was er hier gewirkt vermöchte selbst eine ausführliche Schilderung nicht darzustellen. Das Frühlingswehen eines neuen Geistes hauchte neues Leben in die Stadt. Viele Jungfrauen, auch dem Adel entsprossene, fühlten durch seine hinreißenden Predigten sich bewogen, für immer dem Herrn die Jungfräulichkeit zu geloben innerhalb oder außer des Klosters stillen Mauern. Zu ihnen zählt die slg. Helena aus dem vornehmen Hause der Enselmini. Auch der Jünglinge, selbst der vornehmsten, schloss sich eine stattliche Anzahl den Minderbrüdern an.

Viele von jenen, welche durch die Bande der Ehe und socialer Pflichten in der Welt zurückgehalten wurden, reihten sich der von Antonius

gegründeten Zweiggenossenschaft des 3 Ordens, den „Colombiern“ ein. Lehrte Antonius Gottes Ruf zu folgen, wenn es auch Trennung von den Liebsten kostete, so schätzte er doch als Heiliger seine Eltern überaus hoch. Diese seine zarte Kindesliebe wurde von Gott dadurch belohnt, daß er zweimal, auf ganz wunderbare Weise nützlich in Lissabon auftretend, seinen Vater vor dem Kerker und dem Tode rettete, vor dem Tode, indem er einen Ermordeten vom Tode erweckte und die Unschuld des Bulloens zu bezeugen nöthigte. Trat er ja doch auch für die Paduaner im Vertrauen auf Gott kühn wie ein gottgesandter Prophet hin vor den *Wütherich Ezzelino*, so daß dieser Unmensch, vor welchem Fürsten nicht minder als das Volk zitterten, dem Heiligen sich zu Füßen warf. Leider stürzte derselbe sich

neuerdings in die Nacht der Verblendung. Dies wenige deutet nur schwach das wunderbare Wirken des heil. Antonius in Padua an, und wie hier, so wirkte er in allen Städten, wohin der Wanderstab ihn begleitete, - und deren sind gar viele -, Großartiges durch seine Predigten, die er ob der Menge der Zuhörer gar häufig im Freien zu halten gezwungen war. Gott gab durch viele Wunder zu erkennen, daß Antonius sein auserwählter Gesandter sei, und besonders auffallend in dieser Hinsicht ist die bekannte Thatsache, das einst, als die Ketzer den Prediger nicht hören wollten, auf dessen Ruf die Fische des Meere sich am *Gestade* versammelten und gleich aufmerksamen Zuhörern zu ihm aufblickten, als verstanden sie jedes seiner Worte.

Nachdem Antonius, hierin wohl von keinem übertroffen, sein Amt als

**Provinzial** 3 Jahre hindurch segensreich verwaltet hatte, hielten ihn mehrere Monate lang überaus wichtige Ordensangelegenheiten in Rom fest. Dann widmete er sich in Padua neuerdings den anstrengenden Arbeiten eines Missionärs. Doch seine Kräfte schwanden mehr und mehr, und am 13. Juni 1231 hauchte Antonius, in heilig freudiges Entzücken versunken, seine reine Seele aus. Schon im folgenden Jahre wurde er vom Papste Gregor IX. feierlich als Heiliger erklärt.

## **Gebet auf das Fest des heil. Antonius**

Indem wir jenen erhobenen Tag festlich begehen, an welchem deine Seele, o glorreicher heiliger Antonius, von den irdischen Fesseln befreit sich zum Himmel emporschwang, freuen wir uns mit dir über das ewige Glück, das du fortan genießest. Schon frühe zur wahren Weisheit gelangt, schätztest du alles Irdische gering, um nur mehr auf die himmlischen Dinge zu achten; du lebstest losgeschält von Allem und von dir selbst, um ganz mit Gott dich zu vereinigen und dem Rettungswerke der Seelen dich zu



weihen; du hast dich immer in den schönsten Tugenden geübt und dadurch jene erhabene Stufe von Heiligkeit erreicht, welche dir die goldene um dein heiliges Haupt leuchtende Himmelskrone verdiente. Auch wir wünschen von Herzen, Theilnehmer an deiner ewigen Herrlichkeit zu sein; doch uns erschreckt und erdrückt unsere Sündenschuld. O du großer, bei Gott so vielvermögender Fürsprecher, erlange uns die Gnadenmittel des ewigen Heiles, auf daß wir mit ihrer Hilfe im Geiste wahrer Buße die begangenen Fehlritte wieder sühnen und gut machen und unser bisheriges Leben gänzlich ändern, damit wir nach erlangter Verzeihung vonseite der huldvollen göttlichen Barmherzigkeit den sichern Pfad des ewigen Heiles betreten und auf diese Weise, während wir im Leben unter deinem Beistande Gott die Treue bewahren, diesen irdi-

schen Lauf durch einen guten und heiligen Tod beschließen, um darnach mit dir im Himmel aus dankerfülltem Herzen Gott zu loben und zu preisen und zu verherrlichen. Amen.

## **Responsorium zu Ehren des heil. Antonius von Padua**

(Sinn- und wortgetreue Uebersetzung des vom hl. Bonaventura verfaßten Responsoriums.)

Der heil. Bonaventura wohnte als Ordensgeneral am 13. April 1263 in Padua der feierlichen Erhebung des Leibes des heil. Antonius bei. In heiliger Verwunderung darüber, dass die Zunge nach 32 Jahren noch ganz frisch, roth und unverwesen war, rief er, dieselbe in seinen Händen haltend, aus: „O gebenedeite Zunge, die du immer Gott gepriesen und andere ihn preisen gelehrt hast, nun wird offenbar, wie groß deine Verdienste vor Gott ge-

wesen.“ Die Wahrnehmung dieses Wunders soll ihn angetrieben haben, die Wunderthaten des heil. Antonius niederzuschreiben, und seine Worte, von Gott ihm eingegeben, kleideten sich in jenes Gebet, das seit seiner Abfassung unzählige Male verrichtet, unzählige Male erhört wurde. Es ist das Gebet eines Heiligen zu einem Heiligen, und darum so geschätzt und von der Kirche mit Ablässen versehen. Jedesmal 100 Tage **Ablaß**. Wird es durch einen Monat hindurch täglich gebetet, so kann an einem beliebigen Tage des Monats unter den üblichen Bedingungen Beicht und Kommunion, Kirchenbesuch und Ablassgebets ein vollkommener Ablaß gewonnen werden. (Pius IX. 25. Jänner 1866).

Wenn du suchest Wunderzeichen:  
Tod und Irrthum, Unglücksstund,  
Satan, Aussatz eiligst weichen,  
Kranke stehen auf gesund.

Meer und Bande sinken nieder  
Bei des Wundermanns Gewalt;  
Sucht verlorn'ne Hab` und Glieder  
Und erlangt sie Jung und Alt.

Es vergehen die Gefahren,  
Auch die Noth verschwindet da.  
Sollen's kund thun, die's gewahren!  
Sag es, Volk von Padua!

Meer und Bande sinken nieder u.s.w.  
Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen  
Geiste.

Meer und Bande sinken nieder u.s.w.

V. Bitt für uns-, o seliger Antonius!

R. Auf daß wir würdig werden der

Verheißungen Christi!

## **Gebet**

Laß Deine Kirche o Gott, durch das dankbare und  
vertrauensvolle Andenken an Deinen seligen Bekenner

Antonius erfreut werden, auf daß sie mit geistlichen Hilfemitteln allzeit geschützt sei, und zum Genusse der ewigen Freuden zu gelangen verdiene. Durch Christus unsern Herrn. Amen.

## **Gebet in besonderen Anliegen.**

(Als solches wird in der Kapelle in Söllheim nach dem Responsorium und dem dazu gehörigen Gebete verwendet das Gebet auf Seite 73).

## **Gebetskränzchen zum hl. Antonius.\*)**

### Vorbemerkungen.

Gleichwie der heilige Wunderthäter von Padua nicht müde wird, die Bitten derjenigen zu erhören, welche in geistlichen und zeitlichen Nöthen zu ihm eilen, so waren von jeher seine frommen Verehrer unablässig bemüht, dem Heiligen durch mannigfache Andachtsübungen ihren Dank und ihre Liebe zu bezeugen. Solch eine Andacht,

\*) Als Wiedergabe des Responsorium in Gebetsform kann nichts Besseres geboten werden als dieses altehrwürdige, an Einfachheit und Schönheit unübertreffliche Gebet, das hier abgedruckt wird aus dem „Sanct Francisci-Glöcklein. Jahrgang 1899, Aprilheft (7.), Seite 215 f.

welche den Verehrern des Heiligen in den Ländern deutscher Zunge weniger bekannt sein dürfte, möge hier zur Kenntnis gebracht werden, nämlich das *Gebetskränzchen zur Ehre des heiligen Antonius*. Es ist diese Andacht nicht etwa erst in letzter Zeit entstanden, sondern nach der Meinung vieler schon bald nach der Zeit des heiligen *seraphischen* Lehrers Bonaventura in Gebrauch gekommen, dessen berühmtes Responsorium den Anlaß dazu geboten haben mag. Das Gebetskränzchen enthält eben nichts anderes, als die dreizehn Bitten, welche im Responsorium ausgedrückt sind. Dieselben werden, ähnlich wie die Geheimnisse des heiligen Rosenkranzes, als Gegenstand der Betrachtung vorgestellt und bei jeder Bitte ein *Vater unser*, *Ave Maria* und *Ehre sei dem Vater* gebetet. Nach diesen Vorbemerkungen



lassen wir das Gebetskränzchen selbst seinem Wortlaute nach folgen:

**1.** Heiliger Antonius, der du die Todten erweckest, bitte für alle jene Christen, welche mit dem Tode ringen und für unsere lieben Verstorbenen. Vater unser, Gegrüßt seist du Maria, Ehre sei dem Vater. A.

**2.** Heiliger Antonius, du eifriger Verkünder des Evangeliums, bewahre uns vor den Irrthümern der Feinde Gottes und bitte für die heilige Kirche und ihr Oberhaupt. Vater unser, Gegrüßt seist du Maria, Ehre sei dem Vater. A.

**3.** Heiliger Antonius, durch deine Fürbittmacht beim heiligsten Herzen Jesu bewahre uns vor den Trübsalen, die uns unserer Sünden wegen bedrohen. Vater unser, Gegrüßt seist du Maria, Ehre sei dem Vater. A.

**4.** Heil. Antonius, der du die Teufel austreibst, mache, daß wir-

über deren Arglist triumphieren. Vater unser, Gegrüßt seist du Maria, Ehre sei dem Vater. A.

**5.** Heil. Antonius, du Lilie himmlischer Reinheit, bewahre und reinige unsere Seele und unsern Leib von dem Aussatz der Sünde. Vater unser, Gegrüßt seist du Maria, Ehre sei dem Vater. A.

**6.** Heil. Antonius, der du die Kranken gesund machst, heile die Leidenden und erhalte uns die Gesundheit. Vater unser, Gegrüßt seist du Maria, Ehre sei dem Vater. A.

**7.** Heil. Antonius, du Beschützer der Reisenden, führe die Gefährdeten glücklich in den Hafen und stille die stürmischen Wogen der Leidenschaften, welche unsere Seele bedrohen. Vater unser, Gegrüßt seist du Maria, Ehre sei dem Vater. A.

**8.** Heil. Antonius, Erlöser der Gefangenen, befreie uns aus der

Knechtschaft des Bösen. Vater unser, Gegrüßt seist du Maria, Ehre sei dem Vater. A.

**9.** Heil. Antonius, der du Jung und Alt den Gebrauch der Glieder wieder verschaffst, erhalte uns die Kräfte des Leibes und der Seele. Vater unser, Gegrüßt seist du Maria, Ehre sei dem Vater. A.

**10.** Heil. Antonius, der du verlorene Sachen wieder finden läßt, hilf, daß wir all das wiedererlangen, was wir sowohl in geistlicher als in zeitlicher Hinsicht verloren haben. Vater unser, Gegrüßt seist du Maria, Ehre sei dem Vater. A.

**11.** Heil. Antonius, du Schützling Mariä, halte ferne die Gefahren, welche unsern Leib oder gar unsere Seele bedrohen. Vater unser, Gegrüßt seist du Maria, Ehre sei dem Vater. A.

**12.** Heil. Antonius, der du Abhilfe weißt für jede Noth, komm' uns

zu Hilfe in unseren Nöthen und verschaffe Brot und Arbeit denen, die dich darum bitten. Vater unser, Gegrüßt seist du Maria, Ehre sei dem Vater. A.

**13.** Heil. Antonius, wir preisen dankend deine Wunderkraft und bitten dich um deinen Schutz für alle Tage unseres Lebens. Vater unser. Gegrüßt seist du Maria, Ehre sei dem Vater. A.

(Zum Schlusse betet man noch das Responsorium mit dem dazugehörigen Gebete.)

## **Litanei zum heil. Antonius von Padua.**

(Für den Privatgebrauch.)

Herr, erbarme dich unser!

Christe, erbarme dich unser!

Herr, erbarme dich unser!

Christe, höre uns!

Christe, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!

Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!

Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!

Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich  
unser!

Heilige Maria,\*)

Heilige Gottesgebälerin,

\*) Bitt' für uns!

Heilige Jungfrau der Jungfrauen, \*)  
Heiliger Antonius, du Zierde des Ordens der Mindern  
Brüder,  
Heiliger Antonius, du Lilie der Jungfrauschaft,  
Heiliger Antonius, du Edelstein der Armuth,  
Heiliger Antonius, du Richtschnur des Gehorsams,  
Heiliger Antonius, du Spiegel des Fastens,  
Heiliger Antonius, du glänzender Stern der Heiligkeit,  
Heiliger Antonius, du Zierde der Sitten,  
Heiliger Antonius, du Schönheit des Paradieses,  
Heiliger Antonius, du Arche der beiden Testamente,  
Heiliger Antonius, du Wohnstätte der göttlichen Wissen-  
schaften,  
Heiliger Antonius, du Lehrer der Wahrheit,  
Heiliger Antonius, du Verkünder der Gnade,  
Heiliger Antonius, du Förderer der Tugenden,  
Heiliger Antonius, du Hammer der Ketzer,

\*) Bitt' für uns!

Heiliger Antonius, du Bekehrer der Ungläubigen,\*)  
Heiliger Antonius, du Tröster der Betrübten,  
Heiliger Antonius, du Erforscher der Herzen,  
Heiliger Antonius, du Martyrer durch die heilige  
Begierde,  
Heiliger Antonius, du Schrecken der bösen Geister,  
Heiliger Antonius, du Wiederbringer verlorener Sachen!  
Sei uns gnädig, verschone uns, o Herr!  
Sei uns gnädig, erhöre uns, O Herr!  
Von allem Uebel\*\*)  
Von aller Sünde  
Von den Nachstellungen des Teufels  
Von Pest, Hunger und Krieg  
Von dem ewigen Tode  
Durch die Verdienste des heil. Antonius  
Durch seine inbrünstige Liebe  
Durch seine eifrigen Predigten  
Durch seine Begierde zum heil. Martertode

\*) Bitt' für uns!

\*\*\*) Erlöse uns, o Herr!

Durch seine strenge Haltung des Gehorsams, der Armuth  
und der Keuschheit\*)

Am Tage des Gerichtes

Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du uns zur wahren Buße führen wollest,\*)

Daß du das Feuer der göttlichen Liebe in uns entzünden  
wollest,

Daß du uns die Fürbitte und den Schutz des heil.  
Antonius genießen lassen wollest,

Daß du uns durch die Verdienste des heil. Antonius eine  
wahre Reue, Demuth und heilige Beschauung  
verleihen wollest,

Daß wir durch die Fürbitte des heil. Antonius die Welt,  
den Teufel und das Fleisch vollkommen überwinden  
mögen.

Daß du allen, die den heil. Antonius anrufen, in ihren  
Nöthen helfen wollest,

\*) Erlöse uns, o Herr!

\*\*) Wir bitten dich, erhöre uns!



Daß du uns erhören wollest.\*)

Du Sohn Gottes,

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden  
der Welt, verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden  
der Welt, erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, daß du hinwegnimmst die Sünden  
der Welt, erbarme dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!

Christe, erhöre uns!

Vater unser. Ave Maria.

V. Bitt' für uns, o heil. Antonius!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen  
Christi.

## Gebet.

O gütigster Gott, der du den heil. Antonius mit  
immerwährendem Glanze der Wunder verherrlichst,

\*) Wir bitten dich, erhöre uns!

verleihe gnädig, daß wir, was wir durch seine Verdienste vertrauensvoll begehren, durch seine Fürbitte wirksam erlangen. Durch Christus unsern Herrn. Amen.

## **Die neun Dienstage zu Ehren des heil. Antonius.**

Schon seit dem Dienstage, an welchem der Leib des heil. Antonius zu Padua beigesetzt wurde, ist dieser Tag besonders der Verehrung des großen Wunderthäters geweiht. Die Uebung der neun Dienstage hat den Heiligen selbst zum Urheber, indem er einer von Gott sehr hart geprüften Frau erschien und sie aufmunterte, durch neun Dienstage sein Bild in der Kirche der Minderbrüder andächtig zu besuchen. Die Frau, welche nach langjährigem Ehestande stets kinderlos geblieben war, und nach scheinbarer Erhörung ihres Gebetes

sah, dass ihr neugebornes Kind ganz mißgestaltet wäre, was ihren Ehemann noch mehr gegen sie aufbrachte, ließ, von ihrem Vertrauen auf den heil. Antonius nicht abstehend, ihr Kind am Altare des Heiligen niederlegen und rief ihn nochmals inständig um seine Fürbitte bei Gott an. Schnell war sie erhört, und die Eltern freuten sich eines ganz liebenswürdigen Kindes. Nach jenem Wunder, das im Jahre 1617 in Bologna sich ereignete, wurde die Andachtsübung der neun Dienstage zu Ehren des Heiligen bald bekannt und der vielen durch sie erlangten Gebetserhörungen wegen immer mehr beliebt.

Wer in Demuth dem Willen Gottes sich ergebend, beharrlich und mit vertrauensvoller Zuversicht betet, wird auch durch diese Andachtsübung große Erfolge erringen können. Man soll aber auch im Stande der Gnade

sein, und darum, wenn möglich, an jedem der neun Dienstage die heil. Sacramente der Buße und des Altars empfangen. Eifrige Seelen werden auch das eine oder andere Bußwerk üben und durch Almosen sich der Erbarmungen Gottes würdiger machen. Besonders aber lasse man es sich angelegen sein, einer heil. Messe beizuwohnen oder eine solche lesen zu lassen, und mit vertrauensvoller Andacht das Responsorium zu beten, wozu man nach Belieben noch andere Gebete fügen kann.

### **Gebet für die neun Dienstage.**

O du mächtiger Helfer in allen Nöthen, heiliger Antonius von Padua! Da so viele Menschen deine Hilfe rühmen, und durch die neundienstägige Andacht in ihrem Anliegen getröstet

und erhört worden sind, so halte auch ich jetzt Gott und dir zu Ehren diese neun Dienstage, und hoffe durch die reichen Verdienste Jesu Christi und durch deine treue Hilfe und mächtige Fürbitte in meinem Anliegen getröstet zu werden. Ich knie hier in aller Demuth vor deinem heiligen Bilde, verehere es mit schuldiger Ehrerbietung und rufe vor demselben deine mächtige Hilfe und Fürbitte an. Ich habe das unbegrenzte Vertrauen zu dir, lieber heil. Antonius, daß du mir durch deine Fürbitte bei Gott helfen könntest und wollest, und daß du mir in deiner großen Güte sicher helfen werdest. Denn du bist auf Erden ein so treuer Diener Gottes gewesen, und bist jetzt im Himmel ein so großer Freund Christi, dass er dich besonders liebt und ehrt, und dir keine billige Bitte abschlägt noch versagt. Wenn also mein Be-

gehen, dessen wegen ich die neun Dienstage halte, billig und nach dem Willen Gottes ist, so zweifle ich nicht daran, du werdest dasselbe vor den Thron Gottes bringen und mir Gewährung erlangen. Sollte es aber wider den Willen Gottes und das Heil meiner Seele sein, so will ich, was ich begehrt, ganz und gar nicht erhalten, sondern bitte dich vielmehr, du wollest mir eine andere Gnade, so mir heilsam ist, vom lieben Gott erlangen. Ach! So erhöre mich denn, lieber heil. Antonius, und tröste mich in meinem schweren Anliegen. Nimm mein Gebet in Gnaden auf und lasse meine inständige Bitte vor dein Angesicht kommen. Lasse meine Seufzer dein mildes Herz durchdringen und meine Thränen es erweichen. Lasse mich in meinem festen Vertrauen nicht zu Schanden werden, damit die, welche dich nicht lieben, deiner

und meiner nicht spotten mögen, sagend: Wo ist nun dein Vertrauen, das du auf Antonius gesetzt hast? Schön hat er dich erhört und getröstet! Diese Spötter wirst du, o heil. Antonius, zu Schanden machen und durch Erhörung meiner Bitte allen deinen Feinden zeigen, daß diejenigen, welche auf dich trauen, wohl vertrauet haben, und welche dich in ihren Nöthen anrufen, von dir Hilfe und Trost erlangen. So bitte ich dich denn, glorwürdiger Heiliger, viel mehr um deiner Ehre als um meines Nutzens willen, du wollest meine Bitte erhören und, was ich wünsche, bei Gott mir erwirken. Erhöre mich doch, ich bitte dich flehentlich, erhöre mich, damit dein Lob in der Welt desto mehr ausgebreitet werde, damit deiner treuen Diener und Dienerinnen Liebe und Verehrung desto mehr zunehme.



Siehe nicht darauf, heil. Antonius, daß ich so unwürdig bin, erhört zu werden, sondern siehe darauf, wie würdig du bist, mich zu erhören und zu trösten. Ach, sei nicht eingedenk, daß ich den höchsten Gott und zugleich auch dich, seinen lieben Freund, so oft erzürnt habe, sondern sieh, wie ich alle meine Sünden jetzt so schmerzlich bereue und einen so ernstlichen Vorsatz habe, dieselben nimmermehr zu begehen. So verschmähe denn mein reumüthiges und zerknirschtes Herz nicht, weil auch der gerechte Gott dasselbe nicht verschmäht noch verachtet. Wiewohl ich ein so großer Sünder bin, so hast du darum keine Ursache, mich zu verstoßen, sondern vielmehr Grund, mich barmherzig aufzunehmen und zu hören, damit dein Lob und deine Ehre vor aller Welt größer erscheine, wenn nämlich die Menschen vernehmen,

das du auch mich, den größten unter allen Sündern, erhört und getröstet hast. Alle Menschen, besonders ich, werden deine Wunder erzählen und verkünden, was für ein liebevoller Heiliger du bist, weil du auch den Boshaftesten nicht verschmäht, sondern, da er reumüthig kam, mit deiner gewöhnlichen Milde in Gnaden aufgenommen hast. Endlich erinnere ich dich auch, daß du selbst der Urheber der neundiensttägigen Andacht bist, da du so vielen, welche in ihrer Bedrängnis dieselbe gehalten haben, so schnelle und oft so wunderbare Hilfe geleistet hast. Das muss wohl alle Nothleidenden ermuntern, voll Vertrauen ebenfalls die Andacht zu halten. Und so habe auch ich die neundiensttägige Besichtigung deines heiligen Bildes angefangen und werde dieselbe mit möglichster Andacht fortführen, voll Zuversicht, alsdann auch Erhörung gefunden zu haben.  
Dein

freundliches Bild, das dich mit dem liebeichen Jesukind auf deinen Armen zeigt, besuche ich hier mit herzlicher Liebe, beuge meine Knie und neige mein sündiges Haupt und bete das liebe Jesukind, welches du auf Erden so liebeich umfassen durftest, mit Ehrerbietung an, und bitte dich, du wollest es auch in meinem Namen anbeten und ihm meine unwürdige Andacht aufopfern. Trage ihm mein inständiges Begehren vor, empfiehl ihm das schwere Anliegen, welches mein betrübtes Herz drückt, bitte das süßeste Jesukind für mich, deinen Diener, und erlange mir die Gnade, wegen welcher ich die neun Diensttage halte. Ach halte doch inständig an und lasse nicht nach anzuhalten, bis du mir die verlangte Gnade erwirbst! Dann will ich nach erlangter Gnade auch nicht nachlassen, dir treuherzig zu danken und dein Lob vor allem Volke zu verkünden. Amen.

## **Novene zum heil. Antonius\*)**

(Vorbemerkung: Zum Schlusse jeden Gebetes mag man das Responsorium, auch andere beliebige Andachtsübungen zu Ehren des heil. Antonius benützen.)

Erster Tag.

O glorreicher heil. Antonius, der du den Engeln nach-eifertest in der Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen, ich grüße dich in Vereinigung mit allen Engeln und Erzengeln. Ich wünsche dir Glück und danke dem allmächtigen Gott für die unaussprechliche Gnade, die er dir erwiesen

\*) Verwendbar für Theilnehmer der in der Kapelle stattfindenden Feier der Festoctave vom 12. bis 20. Juni.

hat, allzeit und mit großer Freude wie die heiligen Engel den Willen Gottes auf das vollkommenste zu erfüllen. Ich bitte dich, O heil. Antonius, du wollest mit allen lieben Engeln vor den Thron Gottes hintreten und mit der ganzen Macht deiner Fürbitte mein dir wohlbekanntes Anliegen Gott anempfehlen. Amen.

Zweiter Tag.

O glorreicher heil. Antonius, den Propheten ähnlich in hoher Beschaulichkeit, ich grüße dich in Vereinigung mit allen heiligen Patriarchen und Propheten und wünsche dir Glück und danke dem allgütigsten Gott für die große Gnade, die er dir verliehen hat, daß du wie die Patriarchen und Propheten mit der Gabe tiefer Erkenntnis und der Weissagung so vortrefflich ausgestattet warst. Ich

bitte dich, du wollest mit allen heiligen Patriarchen und Propheten hintreten vor den Thron Gottes und durch Aufopferung deiner und ihrer Verdienste mir die Erhörung meiner Bitte erlangen. Amen.

Dritter Tag.

O glorreicher heil. Antonius, den Aposteln gleich von feurigster Gottesliebe entstammt, ich grüße dich in Vereinigung mit allen heiligen Aposteln und Jüngern Jesu Christi. Ich wünsche dir Glück und danke dem allerliebenswertesten Gott für die große Gnade, mit der er dich ausgestattet, daß er dich wie die heiligen Apostel und Jünger Jesu zum eifrigen Verkünder des heiligen Evangeliums und zum Ausbreiter des katholischen Glaubens auserkoren hat. Ich bitte dich, du mögest hintreten mit allen heiligen

Aposteln und Jüngern des Herrn vor den Thron Gottes und mir durch Aufopferung deiner und ihrer Verdienste die volle Erhörung meiner Bitte erwirken. Amen.

Vierter Tag.

O glorreicher heil. Antonius, wie die Martyrer und Büsser ein lebendiges Beispiel ausharrender Geduld, ich grüße dich in Vereinigung mit allen heiligen Martyrern und Büssern. Ich wünsche dir Glück und danke dem allbarmherzigen Gott für die große Gnade, die er dir verliehen hat, daß du wie die heiligen Martyrer und Büsser um Christi willen so viele Verfolgungen geduldig erlitten hast, und sogar bereit gewesen bist, für Gott und den wahren Glauben dein Blut zu vergießen. Ich bitte dich, o heil. Antonius, erlange mir mit

allen heiligen Martyrern und Büßern durch Aufopferung deiner und ihrer Verdienste die so sehnlichst gewünschte Hilfe in meinem Anliegen. Amen.

Fünfter Tag.

O glorreicher heil. Antonius, gleich den heiligen Bischöfen und Priestern unermüdlich thätig in edelster, seeleneifrigster Nächstenliebe, ich grüße dich in Vereinigung mit allen heiligen Bischöfen und Priestern. Ich wünsche dir Glück und danke dem allerheiligsten, dreieinigen Gott für die große Gnade, die er dir mitgetheilt, wie die heiligen Bischöfe und Priester durch deine eifrigen Predigten und dein heiliges Beispiel viele Tausende von Sündern zu bekehren und für den Himmel zu gewinnen. Ich flehe dich an, o heil. Antonius, du wollest mit allen heiligen Bischöfen und Priestern



hintreten vor Gottes Thron und mir die erbetene Hilfe in meinem Anliegen erlangen. Amen.

Sechster Tag.

O glorreicher heil. Antonius, du unschuldigstes Vorbild des Bußgeistes und der Abtödtung, ich grüße dich in Vereinigung mit allen heiligen Mönchen und Einsiedlern. Ich wünsche dir Glück und danke dem allgütigsten Gott für die große Gnade, die er dir erwiesen hat, dass du wie die heiligen Mönche und Einsiedler in Fasten, Wachen und Beten und anderen schweren Bußwerken dein Leben zugebracht hast. Erbitte mir durch deine Verdienste und durch die Verdienste aller heiligen Mönche und Einsiedler Hilfe in meinem Anliegen. Amen.

Siebenter Tag.

O glorreicher heil. Antonius, du glänzende Lilie der Reinigkeit, ich grüße dich in Vereinigung mit allen heiligen Jungfrauen und allen unschuldigen Kindern. Ich wünsche dir Glück und danke dem liebevollsten Gott für die große Gnade, die er dir ertheilt hat, daß du wie die heiligen Jungfrauen und unschuldigen Kinder die herrlichste aller Tugenden, die Reinigkeit, so unbefleckt bewahrt und alle Anfechtungen des Fleisches so heldenmüthig überwunden hast. Durch deine vielvermögende Fürbitte und in Ansehung deiner und aller heiligen Jungfrauen Verdienste und der Liebe Gottes zu den unschuldigen Kindern bitte ich mit standhaftem Vertrauen, vor Gottes Thron mein Anliegen zu befürworten. Amen.

Achter Tag.

O glorreicher heil. Antonius, du liebliches Veilchen unbeschreiblich großer Demuth, ich grüße dich in Vereinigung mit all jenen Heiligen, welche die Verborgenheit vor der Welt geliebt haben. Ich wünsche dir Glück und preise den allerliebenswertigsten Gott für die große Gnade, welche er dir mitgetheilt, daß du, wie jene Heiligen mit allen nur möglichen Tugenden geleuchtet und dich dabei deinem Gott durch die tiefste Demuth des Herzens wohlgefällig gemacht hast. Erbitte mir. o heil. Antonius, mit allen Heiligen durch Aufopferung deiner und ihrer Verdienste von Gott die Erhörung in meinem Anliegen. Amen.

Neunter Tag.

O glorreicher heil. Antonius, unerschütterlich in deiner Treue und

Beharrlichkeit, ich grüße dich in Vereinigung mit allen Heiligen im Himmel und mit allen Gerechten, die noch auf Erden leben. Ich wünsche dir Glück und preise den allerhöchsten Gott für die große Liebe, die er zu dir getragen, und für die unzähligen Gnaden, womit er dich überhäuft hat. Ich bitte dich durch alle Wohlthaten, die du von Gott so reichlich empfangen, du wollest gnädig auf mich herabsehen und Gott durch Aufopferung deiner Treue und Beharrlichkeit in seinem Dienste bitten, daß er mir Erhörung in meinem Anliegen verleihen wolle zu Gottes Ruhm, zu deiner Ehre und zum Troste meines bedrängten Herzens, und zwar in jenem Augenblick und auf jene Art und Weise, wie es Gottes heiligstem Willen am wohlgefälligsten und zum Heile meiner Seele am nützlichsten ist. Amen.

## **Der Segens- oder Bannspruch des heil. Antonius.**

Sehet das Kreuz † des Herrn! Fliehet ihr feindlichen Mächte! Gesiegt hat der Löwe vom Stamme Juda, die Wurzel Davids. Alleluja!

V. Bitt' für uns, o heil. Antonius!

R. Auf daß wir würdig werden  
der Verheißungen Christi.

Gebet.

Lasset uns beten! O Herr Jesu Christe, verleihe uns auf die Fürbitte und durch die Verdienste deines heil. Dieners Antonius, daß wir uns niemals deines glorreichen Kreuzes schämen, und das Bekenntnis unseres

katholischen Glaubens nicht bloß mit dem Munde, sondern in der That und Wahrheit stets bekunden mögen!  
Amen.

Anmerkung: Das Gebet ist dem Brevier entnommen, und soll vom heil. Antonius häufig gebraucht worden sein. Leo XIII. hat unter 21. Mai 1892 für alle Gläubigen, welche dieses Stoßgebet wenigstens reumüthigen Herzens und andächtig sprechen, einen Ablass von 100 Tagen verliehen, einmal täglich zu gewinnen und den armen Seelen zuwendbar. Vers und Oration sind nicht erfordert zur Gewinnung desselben (Acta Minorum XVI. 1897, p. 60).

## **Inhalt des Originales**

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Vorwort	5
Geschichte der St. Antonius – Kapelle in Söllheim bei Salzburg	7
Gottesdienstordnung in der St. Antonius – Kapelle in Söllheim	11
Kleines Lebensbild des heil. Antonius von Padua	45
Gebet auf das Fest des heil. Antonius	56
Responsorium zu Ehren des heil. Antonius von Padua	59
Gebet in besonderen Anliegen	62, 73
Gebetskränzchen zum heil. Antonius	63
Litanei zum heil. Antonius von Padua	69
Die neun Diensttage zu Ehren des heil. Antonius	75

## Original - 96

Gebet für die neun Dienstage	77
Novene zum heil. Antonius	84
Der Segens- oder Bannspruch des heil. Antonius	93



## **Verdienstvolles**

Neben den bereits im Büchlein angeführten Personen haben sich viele Menschen in den Dienst des Antonius in Söllheim gestellt und geholfen. Leider können nur einige stellvertretend angeführt werden.

Der erste Mesner war Lorenz Enzinger, Mesner und Lehrer in Söllheim, Knecht an der Reindlmühle in Söllheim-Unteresch (heute räumlich Reindlmühlgüt).

Unter der Leitung von Dr. Gerhard Gruchmann–Bernau wurde die Kapelle gründlich renoviert und am 15. August 1959 wieder eingeweiht.

Schinwald Pauli Anfang der 60iger Jahre, anschließend Theresia Ziegler waren, dzt. ist Matthias Rettenbacher Mesner.

2006 Sanierung unter Vbgm. a. D. Josef Pongruber, dabei tödlicher Arbeitsunfall Xaver Strobel (Gedenktafel).

Erwähnt werden darf auch die stete Unterstützung der Familien Gruchmann–Bernau und der Ortsgemeinde Hallwang bei großen Investitionen.

Weiters darf den Priestern, insbesondere Pater Gustav Clemen MSC und den jährlich wechselnden Zechprobsten gedankt werden für das gute Fortkommen der Gemeinschaft.

## St. Antonius Lied

1. Trag ein Krins-lein in den Hau-ren, an der Händ den Lie-bes-gruß, und ich  
 2. Ist's be-schlos-sen, daß ich we-der auf die Wäl-fahut rei-sen muß, sing ich  
 3. Wenn ich dann mein Haus be-stel-le, wenn ich ernte Obst und Nuß, komm ich  
 4. Ein-mal hob ich wei-ße Han-re und der Schnee um mei-nen Fuß mahet mich

bia zu Dir ge-fah-ren, Hei-li-ger An-to-ni-us. Da, der  
 lei-se Wie-gen-lie-der, Hei-li-ger An-to-ni-us. Da, der  
 noch zu Dei-ner Schwe-lle, Hei-li-ger An-to-ni-us. Da, der  
 daß ich beim-zu-fah-re, Hei-li-ger An-to-ni-us. Da, der

Her-zen Schutz-pa-tron, sieh, ein Ring unschließ mein Le-ben, kern ihn  
 Kind-lein Schutz-pa-tron, wann die Ah-ren rei-fer schwin-gen will ich  
 A-men Schutz-pa-tron, sollst von all-en gu-ten Ga-ben auch ein  
 Star-ben-den Fa-tron, vor den un-be-kann-ten We-gen gib mir

nicht zu Pflin-de ge-ben, doch die wei-ße Blü-men-zier, die schenk' ich  
 Dir das Lie-bete brin-gen, was auf mein-am Schoß er-böhht, da-mit es  
 Dank-er-opf-er ha-ben, daß Du in-dem magst die Not, Das be-ste  
 Dein-en Wan-der-se-gen, heb' die Seel' aus mei-nem Mund in letz-ter

Dir, die schenk' ich Dir, schenk' ich Dir statt ei-ner Krone' für den klei-nen Got-tes-sohn.  
 glüht, da-mit es glüht, flimmernd glüht, wie roter Molin für den klei-nen Got-tes-sohn.  
 Brot, das be-ste Brot, ei das Brot ge-hör-et schon für den klei-nen Got-tes-sohn.  
 Stund, in letz-ter Stund, letz-ter Stund, trag sie da-von für den klei-nen Got-tes-sohn.

Text: Paula Grogger für die St. Antonius Kapelle Söllheim. Nach der Melodie: „Milde Königin gedenke...“ P. Fr. X. Weninger I.3.1857

## Der Heilige Antonius im Volksglauben

Der heilige Antonius ist wohl auch der Patron von Padua, Lissabon, Paderborn, Hildesheim; der Armen und Sozialarbeiter, der Liebenden und der Ehe, der Frauen und Kinder, der Bäcker, Bergleute, Schweinehirten und Reisenden, der Pferde und Esel; gegen Unfruchtbarkeit, teuflische Mächte, Fieber, Pest und Viehkrankheiten; bei Schiffbruch und in Kriegsnöten; gute Entbindung und eine gute Ernte, sowie der Unternehmer keinen Verlust zu erleiden. Oft wird er auch schlicht als der Heilige, Wundermann angesehen. In Söllheim wird er überwiegend als Patron für das *Wiederauffinden verlorener Gegenstände* (umgangsspr. Schlamperltoni) angerufen, bezugnehmend auf das Erscheinen des verschollenen Handels-, Gewürzschiffes (umgangsspr. Pfefferschiff) des Herrn Johann Anton Kaufmann.

Eine angebliche Geschichte wie es zu diesem Patronat kam wird hier kurz angeführt: Für seine Vorlesungen und Predigten benützte der hl. Antonius von Padua gerne ein selbst verfasstes Buch, das eines Tages plötzlich nicht mehr auffindbar war. Ein junger Mönch, des Ordenslebens überdrüssig geworden, hatte das Kloster heimlich

verlassen und das Buch mitgenommen. Als der Heilige seinen Verlust bemerkte, versenkte er sich sofort ins Gebet, vor allem für den verblendeten jungen Mann, aber auch für die Wiedererlangung seines Buches. Seine Bitten wurden von Gott erhört und wenige Stunden später betrat der Ausreißer die Zelle des Hl. Antonius, warf sich ihm zu Füßen, bekannte seine Schuld und gab das gestohlene Buch zurück. Er erzählte, ein fürchterlich anzusehender Mann habe ihn bedroht und ihm befohlen, augenblicklich das gestohlene Manuskript zurückzubringen. Antonius verzieh dem jungen Mann und nahm ihn wieder ins Kloster auf. Dieser wurde daraufhin ein musterhafter Franziskanermönch. Die Wiedererlangung des gestohlenen Manuskripts ist der Grund dafür, dass der hl. Antonius zum Patron der Suchenden nach verlorenen Gegenständen wurde.<sup>2</sup>

Nachmündlicher Überlieferung sollen auch in Söllheim schon einige Menschen etwas gefunden haben! Vielleicht finden sie, bzw. haben sie hier etwas wiedergefunden?

---

<sup>2</sup> [http://www.kathpedia.com/index.php?title=Antonius\\_von\\_Padua](http://www.kathpedia.com/index.php?title=Antonius_von_Padua)

## Epilog

**Herzlichen Glückwunsch** an Sie als Beschenkten, dem dieses Büchlein besonders gewidmet bzw. zu einem besonderen Anlass geschenkt wurde. Jemand will Ihre besondere Leistung, Situation würdigen und in schöner Erinnerung halten.

Leider werden die vielen kleinen und großen Leistungen, welche Menschen alltäglich neben ihren Berufen und Familien kostenlos und ehrenamtlich erbringen, selten wahrgenommen. Eine Gemeinschaft bildet sich nicht durch den bloßen Besitz- und Vermögensstand oder bloßes Einhalten gesetzter und sozialer Normen, vielmehr gründet sich eine Gemeinschaft, Gemeinde durch die stets hilfsbereiten, offenen Menschen und deren Zusammenleben, Rituale.

Bei den Ritualen denken wir beispielsweise an die selbstverständliche Ausrückung der Feuerwehr, der Rettung zum Einsatz genauso wie an das gemütliche, kameradschaftliche Beisammensein im Vereinslokal, die Mitwirkung in einer Jugendgruppe, die Hilfe in der Altenbetreuung, das Leben in der religiösen Gemeinschaft, wie

aber auch an Volksbräuche, Umzüge, Bittgänge, Veranstaltungen und kirchliche Sakramente, aber auch und dies insbesondere an das friedliche nachbarschaftliche und häusliche Dasein.

Hier in Söllheim wird (einzigartig zumindest in Österreich) seit mehr als 300 Jahren, auch in widrigen Zeiten, alljährlich die im Büchlein beschriebene Antonius Oktav begangen. Neuerdings bildete sich in der Adventzeit ein kleiner, aber stimmungsvoller Adventmarkt zu gemeinschaftlichen, sozialen Zwecken. Gemeinschaft kann nur glücken, wenn jedes Mitglied nach seinem Leistungsvermögen einen Betrag subsidiär dazu leistet und nicht übergebüherlich Leistungen in Anspruch nimmt.<sup>3</sup>

Vielleicht haben Sie dieses Büchlein auch im Rahmen eines dieser Rituale erhalten. Rituale sind es auch, die aus einer Gruppe ein Team zusammenschweißen, dessen Leistungsfähigkeit weit über der einer losen Gruppe bzw. Einzelpersonen liegt.<sup>4</sup> Eine wesentliche Voraussetzung dazu ist das Vertrauen in sich und die Ursprungsgruppe.

---

<sup>3</sup> Vgl. Benedikt XVI (2009), (Caritas in Veritate), S.119.

<sup>4</sup> Vgl. Winzer (2011), Risikointelligenz, S 209

Aber dies ist eine lange und anstrengende Suche, an der man von dem einem oder anderen Mitmenschen begleitet, gewiesen wird. Hier darf auf den Hl. Antonius von Padua verwiesen werden. Nach dem Motto: „was man nicht aufgibt, hat man nicht verloren“<sup>5</sup> haben auch wir stetig in ehrenamtlicher Arbeit dieses Büchlein neu entstehen lassen.

Die Zusammenarbeit erfolgte als Corporate Social Responsibility (CSR)<sup>6</sup>-Modell durch Unternehmen, Mentoren, Gemeindemitarbeiter, Mandatare. Jeder, der etwas zum Buch beigetragen hat - und sei der Beitrag noch so klein -, hat mitgeholfen, dieses Werk zu verwirklichen nach dem Motto: „Wenig zu wenig macht viel“.<sup>7</sup> Ohne die vielen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, welche als virtuelle Gruppe wöchentlich mittels Newsletter über den laufenden Stand informiert wurden, wäre es nicht zum Erfolg gekommen. Wir benötigten zeitlich ca. 450 Frau- bzw. Manntage, die überwiegend in

---

<sup>5</sup> Schiller (1868), Maria Stuart, 2. Akt, 5. Auftritt, S 55

<sup>6</sup> Vgl. Schauer u.a. (2009), Weiterbildungsveranstaltung

<sup>7</sup> Vgl. Rosenberger, Reisinger, Kreutzer (2006), Geschenk - umsonst gegeben?, S 71

unserer Freizeit erbracht wurden, und finanziell rund € 3.000.-, die von Spendern und Sponsoren kamen, um das Ursprungswerk aus dem Jahr 1899 neu entstehen lassen zu können. Dies zeigt, dass selbst bei einem niedrigen Stundensatz das Büchlein nie zu einem wirtschaftlich vertretbaren Preis erstellbar gewesen wäre und nur durch dieses CSR-Modell<sup>8</sup> aus einem besonderen Anlass verwirklicht werden konnte. Vielleicht haben sich in der Zusammenarbeit in der Gruppe einige Teams gebildet, die künftig noch effektiver zusammenarbeiten?

Wir alle dürfen stolz sein auf unseren vorliegenden Erfolg. Die Entstehung dieses Buches beweist, dass Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Denkmalschutz, Verwaltung, Gemeinde und Politik gemeinsame Ziele verfolgen und sogar interkommunal voneinander lernen können. Mögen Sie, gewogener Leser, so viel Freude an der Lektüre des Werkes gehabt haben wie wir bei dessen Erstellung.

**Ihr Antonius-Team**

---

<sup>8</sup> Vgl. DGQ (2011), Corporate Social Responsibility (CSR) S 84 f



## **Bibliografie**

### **Bücher:**

BENEDIKT XVI, (2009), Liebe in Wahrheit, Caritas in Veritate, Rom  
DGQ, (2011), Corporate Social Responsibility (CSR) „Ein Leitfadensystem zum Aufbau eines CSR-Managementsystems, Frankfurt a. M.

PAARHAMMER, H. (1989), Kirchliches Finanzwesen in Österreich - Geld und Gut im Dienste der Seelsorge, Wien

ROSENBERGER, M./ REISINGER, F./ KREUTZER, A., (2006), Geschenkt - umsonst gegeben?, Frankfurt a.M.

SCHILLER, F. (1868), Maria Stuart – Ein Trauerspiel, hier: 2. Akt, 5. Auftritt, Stuttgart

WINZER, B. (2011), Risikointelligenz, Berlin

### **Vorträge:**

SCHAUER, R. u.a. (2010) Weiterbildungsveranstaltung: „Corporate Social Responsibility (CSR) in öffentlichen Einrichtungen“, 09.11.2010, Joh. Kepler Universität Linz

### **Download:**

[http://www.kathpedia.com/index.php?title=Antonius\\_von\\_Padua,](http://www.kathpedia.com/index.php?title=Antonius_von_Padua) am  
29.08.2011

## Historische Einbettung

### 1195–1231 Lebenszeit d. Hl . Antonius v. Padua

1228 (1508 Wiederaufbau)–1870 Fondaco dei Tedeschi, Niederlassung deutscher Händler in Venedig

1485-1517 der Franziskanermönch Luca Pacioli entwickelt bzw. verfeinert die Doppelte Buchhaltung

1492 Entdeckung Amerikas, Gründung der Stieglbrauerei zu Salzburg

1618-1648 Dreißigjähriger Krieg

1644 Johann Anton Kaufmann wird in Meran geboren

1666 Johann Anton Kaufmann wird Bürger v. Salzburg

1683 2. Türkenbelagerung in Wien

1694 Kaiser Leopold I adelt Johann Anton und seinen Bruder Dominik

1695-1700 Joh. Kaufmann v. Söllheim ist Stadtkämmerer der Stadt Salzburg (Verantwortlicher f. d. Finanzwirtschaft)

**1711** Todestag von Johann Anton Kaufmann

1730 Entwicklung von Sextanten (Breitengrad)

1731 Protestantenvertreibung, „Salzburger Exulanten“

1750 Die letzte „Hexe“ wird in Salzburg hingerichtet

1756-1791 Wolfgang Amadeus Mozart

1759 Funktionstaugliches Schiffschronometer (Längengrad)

1789-1799 Französische Revolution

1803 Das Fürsterzbistum Salzburg wird zum Kurfürstentum säkularisiert (der letzte Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo 1732 - 1812 flüchtet 1800 nach Wien und dankt 1803 ab)

1805 Auflösung des Kurfürstentums und Angliederung mit Berchtesgaden zu Österreich. Franzosen und Bayern marschieren in Salzburg ein, (Koalitionskriege 1792-1815- Wiener Kongress)

1806 Ende des Heiligen Römischen Reiches (nach 900 Jahren)

1809/10 Das Herzogtum Salzburg kommt wieder nach Bayern

**1811** I. Allgemeines österr. bürgerliches Gesetzbuch

- 1816 Salzburg kommt endgültig zu Österreich
- 1859 Gründung des Roten Kreuzes (Solferino)
- 1862 Autonome Gemeinden (Reichsgemeindegesetz)
- 1863 Heimatrechtsgesetz (Versorgung durch die Heimatgemeinde, Heimatrolle)
- 1869 Eröffnung des Suezkanals
- 1886 Salzburger Lokalbahn wird gegründet
- 1887 Einführung der Kranken- & Unfallversicherung
- 1899 Erstauflage des vorliegenden Originalbuches
- 1914 Eröffnung Panamakanal
- 1914–1918 I. Weltkrieg
- 1918 Ende der Habsburger Monarchie Österreich-Ungarn
- 1922–1991 Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, jetzt Russische Föderation
- 1929 Weltwirtschaftskrise
- 1939-1945 II. Weltkrieg (totalitäres nationalsozialistisches Regime, Österreich schließt sich dem Deutschen Reich an, Antisemitismus, Autobahnbau)
- 1945-1955 Besatzungszeit ( 4 Zonen) durch Alliierte Streitkräfte (Signatarstaaten des späteren Staatsvertrages)
- 1955 Staatsvertrag (15.05.); Nationalfeiertag (26.10.) Österreich ist wieder ein souveräner Staat
- 1961-1989 Berliner Mauer (Kalter Krieg)
- 1986 Atomkatastrophe Tschernobyl
- 1995 Österreich tritt der Europäischen Union bei
- 2009 Finanzkrise
- 2011** Jahrhunderterdbeben in Japan mit Atomkatastrophe  
**Präs. Bürgermeister Helmut Mödlhammer begeht sein 25-jähriges Amtsjubiläum** in Anwesenheit v. Bundespräsident Dr. Heinz Fischer im Rahmen der Eröffnung und Einweihung des Mesnergütls.  
 Einbau eines elektrischen Schlagwerks in die Kapelle.

## **Gewidmet vom CSR-Antonius Team:**

o.Univ.Prof. Dr. Markus ACHATZ	Universität Linz
Martin ARBEITER	SN
GR DI. Wolfgang BERTOLDI	Gemeinde
GV Manfred BINDER	Gemeinde
Angelika BREITFUSS	Gemeinde
Dr. Karl BREJCHA	Finanzamt Salzburg
GR Wilhelm BRUGGER	Gemeinde
Mag. Stephan BSTIELER	Bundesdenkmalamt Salzburg
Horst BURGSTALLER	KONICA MINOLTA
GR Norbert DERTNIG	Gemeinde
Jonathan DORFINGER	AVE
Enisa DORFMAIER	Gemeinde
GR Dr. Andrea DOCK	Gemeinde
Paul DONABAUER	Druckerei ROSER
Barbara EBNER	AVE
Gerlinde EBNER	Originalbuch
Horst EBNER, Oberst i.R.	Originalbuch
Ing. Horst EBNER	Gemeinde
Sarah EBNER	Volksschule Hallwang
Vbgm. Mag. Michael ECKSCHLAGER	Gemeinde
Helga EDER	Gemeinde
Dr. Anna Maria EDER	Atelier Weyringer
Rupert FUCHSHOFER	Gemeinde
Birgit GASSER	Gemeinde
GR Veronika GARBER	Gemeinde
GF DI Matthias GEISLINGER	GEISLINGER

Dr. Ronald GOBIET	Bundesdenkmalamt Salzburg
GV Ing. Mag. Gerhard GOLSER	Gemeinde
Paula GOLSER	Gemeinde
Anna GRUBER	Gemeinde
Nina GRUBER	Gemeinde
Dir. Mag. Johannes GRUCHMANN-BERNAU	Schloss Söllheim
GV Claudia GRUCHMANN-BERNAU	Gemeinde
Birgit HASLINGER	Gemeinde
Bettina HAUSER	Gemeinde
Manfred HAUSER	Gemeinde
HR Dr. Robert HINK	Österr. Gemeindebund
Ing. Philipp HÖLZL	Gemeinde
Daniela HUBER	Gemeinde
Dr. Reinhard KALLINGER	Notar in Seekirchen
Sieglinde KETTL	Gemeinde
Michael KIRCHMAYER	KUFGEM
Brigitte KNÄUSSEL	Gemeinde
Dr. Peter KRAMML	Freunde der Salzburger Geschichte
GV Peter KREUZER	Gemeinde
Mag. Katrin LACKNER	VERLAG PUSTET
GV Dr. Barbara LEITNER	Gemeinde
Mag. Philipp LINDINGER	AVE
GR Rupert LINDNER	Gemeinde
Rosa LINDNER	Gemeinde
GV Georg NUSSDORFER	Gemeinde
GV Ing. Bernhard NUTZENBERGER	Gemeinde

Dir. Gunter MACKINGER	Salzburg AG - Lokalbahn Gemeinde
Andrea MAIDORFER	
Dir. i.R. OSR Waltraud MARTINEK	Volksschule Hallwang
Ing. Walter MAYER	HELD & FRANKE
Uwe MERL	GEISLINGER
GV Josef MÖSL	Gemeinde
Dr. Gerhard NAHLIK	Finanzamt Salzburg
Roman NASCHBERGER	KUFGEM
Prälat o. Univ. Prof.	
Dr. Johann PAARHAMMER	Universität Salzburg
Bernadette PAGITSCH	Gemeinde
Anna PEER	Gemeinde
GV Josef REHRL	Gemeinde
Sabine REICH	Gemeinde
Annemarie REISCHL	Gemeinde
Claudia PICHLMAIR	Gemeinde
GV Albert POMWENGER	Gemeinde
Eva RUHLAND, BA	Gemeinde
Andreas SAMMER	Gemeinde
Astrid SAMMER-KÖNIG	Gemeinde
o. Univ. Prof.	
Dkfm. Dr. Reinbert SCHAUER	Universität Linz
Mag. Christine SCHNELL	Gemeinde
GV Stefanie SCHMEISSER	Gemeinde
Josef SCHUHBÖCK	SCHUBERT & FRANZKE
Theresia SIMMERSTATTER	Gemeinde
Waltraud STÖGNER	Gemeinde

Dir. a.D. Josef STURM	RAIKA Hallwang
Halina SZEKIETA	Volksschule Hallwang
GV Joachim TENHALTER	Gemeinde
Dir. Eva Maria THALHAMMER	Volksschule Hallwang
Evelyn THALLER	Gemeinde
GF Herbert THIEM	RAIKA Hallwang
Elisabeth UNTERHOLZER	Gemeinde
Tanja VASIC	Druckerei ROSER
Nina WEICKL	Gemeinde
Mag. Arch. Johann WEYRINGER	Atelier Weyringer
Sebastian WILHELMSTÄTTER	HARD + SOFT
Prakt. Viktoria WIMMER	Gemeinde
GV Wilfried WINTER	Gemeinde
Elisabeth WÖLFL	Gemeinde
Elfriede WÖRNDL	Gemeinde
Andrea ZWEIMÜLLER	Gemeinde

## Die Sponsoren von Geld- & Sachleistungen



**HELD &  
FRANCKE**

Regio-Gesellschaft m.b.H.

Aufbauarbeiten - Asphaltierungen  
Zementbau - Strohbanen - Kanalarbeiten

A-5020 Salzburg, Neustädterstraße 43b  
Tel. +43 06 642 7 879 188

salzburg@h-f.at  
www.h-f.at



**kallinger**

NOTARIAT ■ DR. REINHARD KALLINGER

**A|V|E**

**GEISLINGER®**   
COUPLINGS AND DAMPERS. **BUILT TO LAST.**



Wenn's um Kultur geht,  
Ist nur eine Bank meine Bank.

[www.hallwang.raiffeisen.at](http://www.hallwang.raiffeisen.at)





KONICA MINOLTA

kufgem.



hard+soft

DRUCKEREI  
ROSER

GEHLMUTH  
& CO. KG

A-5100 Hallwang bei Salzburg  
Haymerstraße 23  
Tel.: (0662) 66 17 37-6



... da lasse ich drucken!

## Lageplan



Kartenausschnitt (Schubert & Franzke)  
von Söllheim bei Hallwang

Die Salzburger Landesregierung verleiht aufgrund des § 5 der Salzburger Gemeindeordnung vom 04. Juli 1956 LGBl. Nr. 54 der

### **Gemeinde HALLWANG**

über ihr Ansuchen das im folgenden beschriebene und in Farben dargestellte Wappen nämlich:



Silber über Grün schräg links geteilt und darin je ein farbverwechselter schräglinker, jeweils oben zweimal und unten einmal gestümmelter Ast. Die schräge Teilung Silber über Grün soll an den Namen der Gemeinde erinnern der um das Jahr 1000 erstmals als „Haldinwane“ vorkommt (Halde und Wang = sonnige Wiesenfläche). Der gestümmelte Ast ist dem Wappen der Familie Prätzl, die 1455 bis 1538 den Ansitz Söllheim besaß, entnommen. Es erscheint auch auf einem alten Weihwasserbecken der Pfarrkirche Hallwang.

(Originaltext der Verleihungsurkunde v. 16.04.21959, im  
Gemeindeamt Hallwang)

## JOHANN WEYRINGER



1949 in Sighartstein bei Salzburg geboren  
1964–70 Tischlerlehre, Meisterprüfung  
1970–76 Architekturstudium in Wien an der  
Hochschule für angewandte  
Kunst bei Friedrich Janeba und  
1976–78 bei Roland Rainer an der Akademie  
der bildenden Künste, Mag. Arch.

Seitdem arbeitet er als freischaffender Künstler in seinem Atelier in Neumarkt am Wallersee. Arbeitsschwerpunkte sind Malerei, Zeichnung und Bildhauerei in Holz und Stein. Landschaft, Akt, allegorisch-mythologische Motive und religiöse Themen charakterisieren die Vielfalt in seinem Werk. Aus der Verbindung von handwerklicher Praxis, architektonischem Wissen und malerischzeichnerischem Können entstehen zahlreiche künstlerische Ausgestaltungen von öffentlichen und privaten Bauten sowie Platzgestaltungen. Die Idee des Gesamtkunstwerkes verwirklicht er 1988 in der Kapelle „Zum Guten Hirten“ in Thalgauegg bei Salzburg. Markante Plätze für seine Skulpturenwelt entstehen auf der Franz-Josefshöhe am Großglockner mit seinem „Wellenberg“, beim Salzburg Airport W.A. Mozart mit der „Goldenen Himmelsnadel“, außerdem im Salzburger Techno-Z mit 6 Weyringer-Skulpturen. Ein besonderer Skulpturengarten mit Bildhauerplatz als Work in Progress befindet sich bei seinem Atelier in Neumarkt am Wallersee